

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentlichen gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 50.

Kamen, Freitag, den 28. April 1911.

29. Jahrg.

Ein Reichseinigungsamt.

Eines der großen Ziele der Kulturvölker muß der soziale Friede sein. Nicht jene Ruhe, die ohne Wunsch und ohne Willen ist, sondern öffentliche Zustände und Einrichtungen, Einvernehmen und Vorurteilslosigkeit namentlich zwischen Unternehmern und Arbeitern, die eine Verständigung über Streitfragen ohne erbitterte Kämpfe ermöglicht. Dieses Ziel ist sicher noch weit, aber man müßte an unserer gefunden und natürlichen Entwicklung irre werden, wenn wir ihm nicht jeden Tag näher kommen würden. Unsere ganze soziale Kultur drängt zu diesem Ziel. Das scheint eine wenig begründete Ueberzeugung in einer Zeit, in der von Unternehmern und Arbeitern mit oft leidenschaftlichem Eifer zum Sammeln getrieben wird und ihre starken Organisationen sich kampfgerechter gegenüberstellen. Und doch ist diese Ueberzeugung richtig. Sie wird auch nicht erschüttert durch die Tatsache, daß es nach reichsstatistischen Ermittlungen noch im Jahre 1909 nicht weniger als 1537 Streiks in Deutschland gab und noch im vorigen Jahre die Bauarbeiterausperrung unserer Volkswirtschaft schweren Schaden brachte.

Diese gewaltigen volkswirtschaftlichen Erschütterungen durch die Stilllegung großer Erwerbszweige, durch Streiks und Aussperrungen sind ein zwingendes Mittel zur friedlichen Ausgleichung vorhandener Streitpunkte. Auch die vorjährige Aussperrung der Bauarbeiter hat nach dieser Richtung gewirkt. Die bei ihr gemachten Erfahrungen werden beide Teile abhalten, leichten Mutes in neue große Kämpfe einzutreten. Weil man die Kräfte gemessen hat und selbst der Sieger nicht ohne schmerzhaften Wunden bleibt, wird man in Zukunft mehr als früher den friedlichen Weg der Verhandlung betreten, wird man leichter geneigt sein, auf der einen Seite von unerfüllbaren Forderungen abzulassen, auf der anderen den schroffen Herrenstandpunkt nicht gegen die nach Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage strebenden Arbeiter zu betonen. Daß der Herrenstandpunkt unserer heutigen sozialen Entwicklung wenig entspricht und im Grunde den Unternehmern selbst die schwersten wirtschaftlichen Nachteile zuzufügen pflegt, ist eine Ueberzeugung, die auch von diesen immer mehr geteilt wird. Sie sind daher heute viel häufiger bereit, vor unparteiischen Schiedsrichtern mit den Arbeitern zu verhandeln; wie das auch in letzter Zeit bei größeren Arbeitskämpfen wiederholt geschah, so bei der Aussperrung der deutschen Bauarbeiter, bei dem Kampf auf den Schiffswerften und bei dem Streik der Straßenbahner in Bremen. Auch die Gewerbevereine hatten als Einigungsämter bereits in vielen Fällen sehr gute Erfolge. Aber sowohl ihnen wie den unparteiischen Schiedsrichtern und ebenso den von Unternehmern und Arbeitern eingesetzten Einigungsämtern fehlte bisher eine wichtige Vorbedingung erfolgreichen Wirkens, nämlich der Zwang, bei Streitfällen vor diesen Schiedsgerichten zu erscheinen und die Sache vor ihnen zu verhandeln. An diesem Mangel ist oft der beste Wille gescheitert, und nur er trägt die Schuld, daß viele Streiks und Aussperrungen nicht von vornherein vermieden sind, sondern erst nach wochen- und oft monatelanger Dauer geschlichtet wurden.

Es besteht daher sowohl in sozialpolitischen wie in parlamentarischen Kreisen und ebenso bei vielen Unternehmern und Arbeitern der Wunsch nach einer öffentlich-rechtlichen Instanz, deren Aufgabe lediglich die Ausgleichung der Interessen bei Kämpfen um den Arbeitsvertrag ist. Man verlangt ein Reichseinigungsamt. Ein hervorragender Sozialpolitiker von großer Erfahrung und weitem Blick, der frühere preussische Handelsminister Freiherr v. Berlepsch, hat vor einigen Tagen in einer im Berliner Rathause abgehaltenen Versammlung dargelegt, wie ein derartiges Amt einzurichten ist. Es soll danach, wie das „Volksw.“ meldet, eine ständige Vermittlungsstelle sein, die jederzeit zur Verfügung steht, die von Unternehmern wie Arbeitern allein oder gemeinschaftlich angerufen werden kann und die auch das Recht besitzt, bei ausgedehnten oder drohenden Kämpfen ohne Anruf einzugreifen. Das Einigungsamt muß die gegenseitige Machtvollkommenheit besitzen, beide Parteien zum Erscheinen und zum Verhandeln zu zwingen und Zeugen und Sachverständige zu laden; nur sein Schiedsspruch soll vorläufig nicht zwangsweise durchgeführt werden, sondern dessen Anerkennung soll freiwillig erfolgen. Das Amt hat sich fortlaufend über alle wichtigen Vorgänge auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes und Arbeitsvertrages, über Löhne, Preise, Kosten der Lebenshaltung, Streitigkeiten, Organisationen usw. zu unterrichten. Sein Sitz ist am besten in Berlin, seine vorgesetzte Behörde das Reichsamt des Innern. Doch soll das Reichseinigungsamt im großen Maße Selbstständigkeit und Unabhängigkeit besitzen.

Die Reichsregierung steht bis heute einer derartigen Einrichtung noch ablehnend gegenüber. Man kann jedoch annehmen, daß diese Ablehnung keine grundsätzliche ist. Wenn der Reichstag in Uebereinstimmung mit den großen Unternehmer- und Arbeiterverbänden das Einigungsamt verlangt, so wird sie ihm voraussichtlich keine Schwierigkeiten bereiten. Und dieser Entwicklungspunkt wird so sicher kommen, wie es in Deutschland auf dem Gebiete der Sozialpolitik nicht rückwärts, sondern vorwärts geht.

—sch.

Die Leiche des Erzbischofs Ledochowski.

Dieser Tage tauchte die Nachricht auf, daß die Leiche des früheren Posenener Erzbischofs Ledochowski von Rom nach Posen mit Erlaubnis des Kaisers übergeführt werden solle. Diese Meldung wurde an Berliner amtlichen Stellen

als unrichtig bezeichnet, weil diesen Stellen von der beabsichtigten Ueberführung nichts bekannt sei. Nunmehr veröffentlicht die offiziöse „N. A. Z.“ an der Spitze ihrer Donnerstagsnummer folgendes:

Wie wir hören, hat der Posenener Domherr Meszczynski als Testamentsvollstrecker des 1902 verstorbenen Kardinals und früheren Erzbischofs von Posen Grafen Ledochowski dem Posenener Oberpräsidium ein an Seine Majestät den König gerichtetes Gesuch um die Erlaubnis zur Beerdigung des Kardinals im Dom zu Posen eingereicht.

Der im Jahre 1902 zu Rom verlebte Kardinal Ledochowski hatte testamentarisch den Wunsch ausgesprochen, daß sein Körper im Dom zu Posen beigesetzt, sein Herz im Dom zu Gnesen aufbewahrt werden solle. Nach einer Kabinettsorder vom 21. Juli 1894 steht den katholischen Bischöfen das Ehrenrecht zu, sich in der Domkirche ihrer Diözese bestatten zu lassen. Da Graf Ledochowski durch den R. Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten als Erzbischof von Gnesen-Posen abgesetzt worden war, ist sein Anspruch auf dieses Ehrenrecht erloschen. Infolgedessen bedarf seine Bestattung im Posenener Dom des Erlasses einer Allerhöchsten Kabinettsorder.

Eine solche ist von dem Testamentsvollstrecker des Kardinals im Jahre 1902 für die Beisetzung des Herzens im Gnesener Dom nachgesucht und von Sr. Majestät dem König, ebenso wie in dem Fall des gleichfalls staatskirchlich abgesetzten Kardinals von Köln, Melchers, erteilt worden.

Im Jahre 1905 haben die Freunde des Kardinals Schritte unternommen, um auch für die Bestattung des Körpers im Posenener Dom, die in aller Stille erfolgen sollte, die Genehmigung der königlichen Staatsregierung nachzusuchen. Bei den zuständigen Stellen bestand prinzipielle Geneigtheit, das Gesuch zu befürworten. Gleichwohl hat der Testamentsvollstrecker die Einreichung eines formellen Gesuchs damals unterlassen.

Dieses ist jetzt dem Oberpräsidenten in Posen eingereicht worden. Die Entscheidung darüber steht aus.

Während eine ganze Reihe von Blättern sehr aufgeregte Bemerkungen an diese Meldung knüpft, schreibt die „Nat.-Ztg.“, die sonst gegen das Zentrum einen sehr erbitterten Kampf führt, verhältnismäßig maßvoll:

„Gerade weil das Zentrum auch heute noch gern mit der bewußt irrigen Behauptung Geschäfte zu machen sucht, die in weiten nationalen Kreisen bestehende Mißstimmung gegen die Politik dieser konfessionellen Partei und der Widerstand gegen sie richte sich gegen den Katholizismus als solchen, ist es erwünscht, die letzten Reste der Erbchaft des leidigen Kulturkampfes zu liquidieren.“

Allerdings übernimmt die Staatsregierung im Augenblick, wo sie die Genehmigung des Gesuchs, das der Testamentsvollstrecker des Kardinals beim König von Preußen eingereicht hat, befürwortet, auch die volle Verantwortung dafür, daß das Polentum diesen Akt weitgehend der Loyalität und Pietät nicht zu irgendwelchen staatsfeindlichen Rundgebungen mißbrauche. Sie muß dafür von den geistlichen Behörden eine vollständig ausreichende Bürgschaft erhalten und sich auch sonst vergewissern haben, daß die Polen ihr autwilliges Entgegenkommen nicht mit dreifachem Ländant lohnen werden. Die Polen werden sich selber sagen müssen, daß in keinem Augenblick eine Demonstration gegen den Staat geschmacklos und weniger entschuldbar wäre, als an dem Tage, da derselbe Staat einem Toten gegenüber beweist, daß er selbst die schwerste Unbill, die er von dem „Primas von Polen“ erfahren hat, zu vergessen bereit ist und ihm ein Ehrenrecht zubilligt, das er gänzlich verwirkt hatte.“

Hoffentlich entbehrt die weitere Entwicklung der Angelegenheit auf keiner Seite der nötigen Würde.

—at—

Deutsches Reich.

Zu den Gerüchten einer Etatsberatung für 1911.

Nach den letzten Reichstags schreibt der konservative „Reichsb.“ in sehr bemerkenswerter Weise: „Von konservativen Organen wird immer wieder dafür plädiert, daß der jetzige Reichstag im Jahre 1911 auch noch den Etat für 1912 erledige. Wir halten diese Veruche für verfehlt. Was soll denn im allerbesten Falle dabei gewonnen werden? Man kann unmöglich dem neuen Reichstage sein wichtigstes Recht, das ist das Budgetrecht, einfach verweigern. Soweit braucht doch die Angst vor dem neuen Reichstage noch nicht zu gehen, daß man von ihm jetzt schon eine Budgetverweigerung erwartet. Die Liberalen und die Sozialdemokraten werden das vorzeitige Zustandekommen des Budgets zu verhindern suchen. Eine solche Niederlage direkt vor den Wahlen würde aber für die positiven Parteien und für die Regierung keineswegs günstig sein. Dieses Schicksal einer solchen Vorlage sieht auch die „Nat. Volks-Ztg.“ voraus, sie meint aber, es sei doch erwünscht, daß das Budget wenigstens als Schauplatz auf den Tisch des Reichstags aufgetragen würde, um den Nutzen der Reichsfinanzreform im Vergleich mit früheren Etats mit ihren großen Defizits vor Augen zu führen und dadurch die Agitation gegen die Mehrheit der Finanzreform zu entzünden. Wir bezweifeln aber, ob es geraten ist, direkt vor den Wahlen den Streit über die Finanzreform dadurch erst recht wieder hervorzurufen, zumal er dann mit besonderer Bitterkeit unter den bürgerlichen Parteien, die bei den Wahlen doch aufeinander angewiesen sind, geführt wurde. Als Schauplatz würde das Budget nicht auf dem Tisch des Hauses stehen bleiben, sondern die oppositionellen Parteien würden es wahrscheinlich vom Tische hinunterwerfen. Wir

halten es deshalb nicht für ratsam, durch ein solches Vorgehen den Wahlkampf durch eine Niederlage für die Regierung und die positiven Parteien zu verbittern. Besser ist es, der Reichstag sucht sich durch positive Arbeit, wie die Fertigstellung der Versicherungsgeetze, der Nation zu empfehlen.“

Reichsversicherungsordnung und Zivilverorgungsschein. Gegenüber dem Mißtrauen, das sich bei der Reichsversicherungsordnung gegen Einschränkung eines Teils der Selbstverwaltung bemerkbar macht, indem man argwöhnt, daß die Regierung die Stellen der Kassenbeamten zu einem großen Teil den Militärärzten vorbehalten wolle, erklärt eine halbamtliche Meldung, das sei zu keiner Zeit beabsichtigt. Demgemäß sei mit Zustimmung der Regierungsvertreter eine Vorschrift in den Entwurf der Reichsversicherungsordnung aufgenommen worden, wonach für Inhaber des Zivilversorgungsscheins kein Vorrecht bei der Stellenbesetzung in Krankenkassen vorgesehen werden darf.

Das Ende eines politischen Prozesses. In der Beleidigungsklage des Bureaus und der Adjutantur des Statthalters von Elsaß-Lothringen gegen die „Rheinisch-Westfäl. Ztg.“, die, wie schon früher gemeldet, zu einer Verurteilung des Blattes durch das Straßburger Schöffengericht zu 200 M. Geldstrafe geführt hatte, ist nunmehr ein Vergleich zustande gekommen. Wie die amtliche „Straßb. Corresp.“ mitteilt, ist folgende Erklärung in vier Zeitungen veröffentlicht worden: „In der Privatklageklage der Herren 1. Geheimrat Regierungsrat Dieckhoff; 2. Oberstleutnant v. Donop; 3. Regierungsrat Cronau; 4. Geheimrat Rechnungsrat Scheuermann; alle in Straßburg i. E., gegen uns erklären wir, daß die vorgenannten Privatkläger in keiner Beziehung stehen zu den in unsern Blättern vom 5. und 26. Januar 1911 erschienenen Aufsätzen, wovon wir die erste als aus der „Umgebung des Statthalters“ stammend und die letztere als von einer angesehenen Persönlichkeit aus dem hies. im „Statthalterpalais“ herrührend bezeichnet haben. Wir bedauern, durch diese Behauptung und Bezeichnung die Herren Privatkläger in den unangehörigen Verdacht der Urheberchaft gebracht zu haben. Die verantwortlichen Redakteure der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“: Alois Nießner, E. Beckmann, M. Dreßler.“ Nachdem ferner die betreffenden Redakteure sämtliche Kosten des Verfahrens übernommen, sowie den Privatklägern 200 Mark zu einem wohlthätigen Zweck zur Verfügung gestellt haben, ist der Strafantrag zurückgezogen worden.

Keine Statistik über Streikaußschreitungen. Kürzlich ging die Mitteilung durch die Presse, daß im Reichsjustizamt eine Denkschrift über Streikaußschreitungen ausgearbeitet werde, die der Kommission zur Vorbereitung des Strafgesetzbuches als Material vorgelegt werden solle. Die „Magdeb. Ztg.“ hat sich an „ununterrichteter Stelle“ nach der Angelegenheit erkundigt und erfahren, daß wahrscheinlich ein Mißverständnis obwalte. Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht regelmäßig alles zahlenmäßige Material über sämtliche Strafsachen, darunter also auch das über die Bestrafung der Streikaußschreitungen. Da die letzten Ergebnisse der Statistik aus dem Jahre 1909 erst jüngst verarbeitet worden seien, liege für das Reichsjustizamt keine Veranlassung vor, jetzt eine neue Denkschrift anzufertigen.

Verweis in Sachen der Jathoverversammlung. Die vier Berliner Geistlichen, die auf der Jathoverversammlung in der „Neuen Welt“ zu Berlin das Wort ergriffen hatten, haben einen Verweis erhalten, weil es mit ihrer Amtstätigkeit nicht vereinbar sei, in einer öffentlichen Versammlung Einspruch dagegen zu erheben, daß das sogenannte Irreligionsgesetz in einem bestimmten Falle, der dem evangelischen Oberkirchenrat zur Beurteilung vorliege, zur Anwendung gebracht werde. Das Ziel der Versammlung sei gewesen, durch eine öffentliche Rundgebung Einfluß auf die Entscheidung der obersten Kirchenbehörde in einem schwebenden Verfahren auszuüben. Die Mitwirkung an einer solchen Rundgebung bedeute einen erheblichen Verstoß gegen die den Geistlichen in der Landeskirche obliegenden Pflichten.

Für die sechs Berliner Reichstagswahlkreise haben die Konservativen, die Deutsch-Sozialen und die Christlich-Sozialen sich zu gemeinschaftlichem Vorgehen bei den nächsten allgemeinen Reichstagswahlen verbunden. Im 1. und 5. Berliner Reichstagswahlkreis werden die Deutsch-Sozialen den Kandidaten stellen, im 2. und 6. die Konservativen, im 3. und 4. die Christlich-Sozialen.

Ausland.

König Peter kommt nicht nach Budapest.

Die gewaltige Hezarbeit im Serbenlande gegen den Besuch des Königs Peter in Budapest, der übrigens auch eine scharfe Abweisung gewisser Kreise in Ungarn parallel lief, hat nun dahin geführt, daß die Reise tatsächlich nicht zustande kommt. Man hat von Wien aus abgewartet und die Heiserkeit des Kaisers vorgeschoben, um den Besuch zu vereiteln. Der Kaiser hat unter dieser Motivierung dem König durch den österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad mitteilen lassen, daß er zu seinem lebhaften Bedauern im gegenwärtigen Augenblick auf eine Zusammenkunft verzichten müsse, von der er sich für die Beziehungen der Monarchie zu dem benachbarten Königreich die glücklichsten Wirkungen versprochen habe. Aller Voraussicht nach dürfte unter diesen Umständen der Empfang König Peters am österreichisch-ungarischen Hofe erst in einem späteren Zeitpunkt des Jahres möglich sein. Die Chauvinisten jubeln, aber auch

diesigen in London und Paris, welchen daran liegt, daß kein Friede zwischen Oesterreich und Serbien und keine entscheidende Annäherung Oesterreichs und Russlands zustande kommt. Ob aus dem geplanten Besuch des Königs Peter in Paris und Berlin nun noch etwas werden wird, steht erst recht in weitem Felde!

Hof und Gesellschaft.

Das Kaiserpaar unternahm, wie ein Telegramm aus dem Skizzenbuch meldet, am Mittwoch auf dem Depeschboot „Sleipner“ einen Ausflug nach Colura.

Das Programm für den Besuch des Kaiserpaars in Köln ist nunmehr endgültig festgesetzt worden. Danach findet nach der Einweihung der Hohenzollernbrücke und einer Rundfahrt durch die Stadt ein Festessen auf dem Gürzenich statt. Während des Mahles wird der verstärkte Gürzenichchor, insgesamt 500 Personen, von der Galerie aus einige Lieder vortragen. Auf der Rheinseite ist eine überaus glanzvolle Beleuchtung der Rheinufer, der Kirchtürme und der Brücken usw. vorgesehen. Der Dom wird allein durch 5000 elektrische Lampen beleuchtet werden. Die im Kölner Hafen und in dessen weiterem Umlauf liegenden Schiffe werden an beiden Ufern Aufstellung nehmen.

Lebtsitten von Bussar-Elberberg †. Die Lebtsitten des freitragenden Damenstifts Fischbeck (Rhg. Kassel) Antonie von Bussar-Elberberg, die der Kaiser wiederholt mit seinem Besuche beehrte und der er beim letzten Male den Lebtsittinnenstab verlieh, ist 79 Jahre alt, gestorben. Als neue Lebtsittin wurde Fräulein Luise von Arnswald gewählt.

Aus Groß-Berlin.

Eine merkwürdige Folge des Kummelsburger Benzinbrandes. Eine räthselhafte Erscheinung ist bei vier Oberfeuerwehren und Feuerwehren der Berliner Feuerwehr beobachtet worden. Alle vier sind kräftige und vollständig gesunde Männer. Kurz nach dem großen Benzinbrand in Kummelsburg verloren sie aber sämtliche Haare am Körper. Die Erkrankten wurden monatelang von Spezialärzten behandelt, ein Erfolg aber nicht erzielt. Jetzt nach vier Monaten wachsen den Feuerwehrgenossen neue Haare; während aber die früheren Haare dunkel waren, sind diese schneeweiß. Eine Ansteckung liegt in diesem Falle nicht vor, denn die vier Patienten sind auf verschiedenen Wagen stationiert und kommen selten zusammen.

Aus aller Welt.

Wiederaufnahme der Ausgrabungen auf Korfu. Nachdem das Ausgrabungsrecht in Gariha dem deutschen Kaiser überlassen worden ist, ist jetzt nach dem griechischen Minister die dreifache Zahl der bisherigen Arbeiter, etwa fünfzig, eingestellt. Zur Unterstützung des Professors Doerpfeld, dem der griechische Ephor Dr. Verjatis zur Seite steht, sind der zweite Direktor des Deutschen archäologischen Instituts in Athen Professor Karo, eine Autorität auf dem Gebiete der altgriechischen Bildwerke, sowie der Architekt und der langjährige Aufseher der Ausgrabungen des Instituts in Korfu eingetroffen. Er erklärte: „Die hier gefundenen Giebelgruppen sind nach ihrer flachen Reliefbehandlung und ihrem Stil noch älter als die des Athentempels auf der Akropolis in Athen und damit die ältesten überlebenden Giebelgruppen, die es in Griechenland überhaupt gibt.“ Die Skulpturen bilden drei Teile. In der Mitte befindet sich der Gorgonentempel, an den Seiten der Kampf der Götter mit den Giganten, der mit der Gorgo nichts zu tun hat und deshalb durch die beiden großen Löwen getrennt ist. Der rechts von der Gorgo stehende Mann ist der Heros Perseus, der im Begriff steht, die Medusa umzubringen. Aus ihrem Blute entsteht das links von ihr befindliche geflügelte Pferd, der Pegasus. Diese Gruppe ähnelt am meisten einer wesentlich kleineren Metopie des ältesten griechischen Tempels von Selinunt auf Sizilien. Der Stil der Gorgo und der beiden Löwen erinnert an die alte griechische Holzschnitztechnik und findet seine nächste Parallele in einer Gorgo und zwei Panthern in Athen, die als Frieschenmuse des Athentempels auf der Akropolis angesprochen werden.

Die Leiche des Oberleutnants von Schlöfing, der bekanntlich in Konstantinopel vor kurzem von einem Albanesen erschossen worden war, trifft am Freitag, den 28. d. M., mit dem Dampfer „Samos“ in Hamburg ein. Am Sonnabendnachmittag 4 Uhr wird am Kai am Schuppen 42 eine Trauerfeier veranstaltet, an der die Spitzen der militärischen und Zivilbehörden teilnehmen. Nach der Trauerfeier wird die Leiche nach Berlin übergeführt, wo die Beerdigung am Dienstag, 2. Mai, mit großen militärischen Ehren stattfinden wird.

Der Verkauf des Königl. Schlosses Benrath ist jetzt perfekt geworden. Der Gemeinderat zu Benrath beschloß einstimmig den Ankauf des Schlosses für eineinhalb Millionen Mark. Schloß und Park bleiben in der gegenwärtigen Gestalt erhalten. Im Kaufpreis einbezogen sind über fünf Hektar Bauland. Im östlichen Schloßflügel ist die Unterbringung höherer Schulen, im anderen die Errichtung einer Gartenbauschule geplant.

Zu dem Ueberfall im Kölner Römerpark wird weiter gemeldet, daß der geknebelt und beraubt aufgefundene Herr am Mittwoch das Bewußtsein wiedererlangt hat. Es ist ein Amerikaner, der erklärt, einen angeblichen Engländer kennengelernt zu haben, der ihm ein Betäubungsmittel beibrachte, so daß er eingeschläfert wurde. Dann sei er um 500 Dollar beraubt worden.

Schiffskollision vor Cuxhaven. Der von Hamburg nach England bestimmte englische Getreidedampfer „Teutonic“ und der einkommende Bremer Afrikadampfer „Ingraban“ stießen am Mittwochmorgen auf der Reede von Cuxhaven zusammen. Der „Teutonic“ wurde schwer beschädigt und ließ, „Ingraban“ erlitt nur eine leichte Havarie.

Ein Schloßdiener als Brandstifter. Vor einigen Tagen wurde das Schloß Ibenstedt bei Friedberg in Hessen durch ein böswillig angelegtes Feuer vernichtet. Der Brandstifter ist jetzt in der Person eines Dieners ermittelt und verhaftet worden. Er hatte sich durch seinen ganz hervorragenden Eifer bei den Rettungsarbeiten verdächtig gemacht, und tatsächlich war es, wie er in seinem Geständnis angab, auch seine Absicht, sich bei der Gräfin, bei der er in Ungnade gefallen war, wieder in Gunst zu setzen.

Kelleraufdruck auf Reichsbanknoten. Kürzlich sind die Allongen der neuen Hundertmarknoten seitens einer Firma mit einem Kelleraufdruck versehen worden. Die von einem Teil der Presse hieran geknüpfte Bemerkung, daß dies mit Erlaubnis der Reichsbank geschehen sei, ist unrichtig. Es wird vielmehr davor gewarnt, mit Kelleraufdruck versehen oder sonst für den Umlauf untauglich gemachte Noten in Zahlung zu nehmen, denn die Einlösung der in ungebührlicher Weise für den Umlauf untauglich gemachten Noten kann seitens der Reichsbankanstalten nicht ohne weiteres, vielmehr erst nach einer nur in Berlin ausführbaren und deshalb mit erheblichem Zeitverlust verknüpften vorgängigen Prüfung ihrer Echtheit erfolgen.

Ein Raubmordversuch im Kölner Römerpark ist in der Dienstagnacht an einem bisher unbekannten Herrn verübt worden. Schulleute fanden den Schwerverletzten an Händen und Füßen gefesselt mit einem Knebel im Munde im Gebüsch. Mithilflicher Hilfe gelang es, den Mann ins Leben zurückzurufen. Er liegt besinnungslos im Krankenhaus, so daß seine Identität noch nicht festgestellt werden konnte.

Kurze Inlands-Chronik.

Eine Feuersbrunst zerstörte in Büdinghausen zum großen Teil die erst vor kurzem modernisierte und vergrößerte Heitmannsche Weberei. Der Schaden beträgt etwa 200 000 M.

In einem Anfall geistiger Annackung hat der Lederverarbeiter Gadowitz in der Zwickauer Vorstadt Johann Georgenstadt seine beiden jüngsten Kinder im Alter von zwei Jahren bzw. elf Wochen die Kehle durchschnitten. Er wurde in der Irrenklinik des Krankenhauses untergebracht.

Zum Direktor des Weimarer Museums wurde der Privatdozent für Kunstgeschichte an der Universität München Dr. Hans v. d. Gabelen-Linsingen ernannt. Der neue Direktor steht im 39. Lebensjahre.

Der neue Rektor von Schulporta. Als Nachfolger des Mitte dieses Monats verstorbenen Rektors der Landes-Hochschule Porta, Geheimrat Christian Muff, ist Provinzialschulrat Professor Dr. Cauer aus Münster vorgesehen.

Das Ende des Chemnitzer Streiks. Die Chemnitzer Metallarbeiter beschloßen in ihrer am Mittwoch abgehaltenen Versammlung mit großer Mehrheit die Wiederaufnahme der Arbeit. Damit ist der große Lohnkampf in der Chemnitzer Metall-Industrie definitiv beendet.

Kurze Auslands-Chronik.

Verstüßelt. Auf der staatlichen Kohlengrube Emma bei Heerlen wurden zwei Arbeiter durch einen Einsturz getötet, sechzehn Arbeiter wurden verwundet, darunter drei schwer. Zwei Arbeiter werden vermißt.

In die Tiefe gestürzt. In der Kohlengrube zu Golborne in England stürzte ein Fahrstuhl mit vierzehn Arbeitern in die Tiefe. Sämtliche Insassen erlitten schwere Verletzungen; zwei liegen lebensgefährlich darnieder.

Schwerer Straßenbahnunfall in Italien. Bei der Einweihung der neuen Trambahn zwischen Albano und Zuccarallo in Italien entgleiten beim Passieren einer Brücke drei Wagen und einer stürzte in den Fluß. Dreißig Personen wurden verletzt, darunter vier lebensgefährlich.

Judenverfolgungen. In Karow in Galizien wurden alle Judenhäuser von ruthenischen Bauern überfallen, die Insassen mißhandelt und vier Juden schwer verwundet. 29 Personen wurden verhaftet.

Ermordung eines Bankdirektors. Der Direktor einer Stadtbank der Mailänder „Banca Lombarda“ Giuseppe Seitzgalli wurde in seinem Bureau durch Dolchschläge ermordet aufgefunden. Der Dolchhieb war unberührt. Im Zimmer des Ermordeten wurden mehrere weibliche Toilettenstücke gefunden.

Durch Explosion einer Granate getötet. Auf dem Marinechießplatz zu Vortent versuchten mehrere Landwirte eine aufgefunden Granate zu öffnen. Plötzlich explodierte diese, wodurch einer der Kinder tödlich, zwei andere leichter verletzt wurden.

Ueberschwemmung in Buenos Aires. Die verschiedenen Stadtviertel von Buenos Aires wurden von dem durch Regengüsse angeschwollenen Flusse überschwemmt. Mehrere Häuser sind eingestürzt und haben zahlreiche Personen unter ihren Trümmern begraben. Tausende sind obdachlos.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein ungetreuer Notar. Vor dem Schwurgericht in Aresfeld begann am Mittwoch die Verhandlung gegen den Notar Werner Günther aus Rempen wegen Unterschlagung, falscher Beurkundung und Kontursvergehens. Die Anklage weist nicht weniger als 124 Fälle von Unterschlagung auf. Zu dem Kontur sind 350 000 M. Forderungen angemeldet, denen nur 15 000—20 000 M. Aktiva gegenüberstehen. Die verurteilten Summen betragen sich meist auf Beträge von 3000 bis zu 10 000 M., doch sind drei Bankteile auch um Summen von 20 000, 24 000 und 56 000 M. geschädigt worden. Günther hat das Geld zum Teil in Gesellschaft von leichtsinnigen Frauenzimmern ausgegeben.

Freigeisprochen. Der Bergmann Paul in Reddinghausen, der auf den Diebstahl seiner Frau einen Schuß abgegeben hatte, der diesen am Kopf streifte, wurde von den Geschworenen in Bochum freigesprochen, obgleich er in der Verhandlung mit tränenerstickter Stimme zugab, daß er die Wajst getöbt habe, den Diebstahl zu töten. Die Frau hatte nach 15jähriger glücklicher Ehe ein Verhältnis mit einem Schlafburden angeknüpft.

Geschichtskalender.

Sonnabend, 29. April. 1676. M. A. de Runter, holländischer Seeheld, † Syrakus. — 1767. Fürst v. Brede, bayerischer Feldherr, † Heideberg. — 1817. Vinc. Graf Benedetti, französischer Diplomat, † Bastia. — 1818. Alexander II., Kaiser von Rußland, †. — 1824. A. E. Brachvogel, Bühnendichter, † Breslau. — 1831. Friedrich, Herzog von Anhalt, † Dessau. — 1837. G. Boulanger, französischer General und Politiker, † Rennes. — 1883. Hermann Schulze-Delitzsch, Volkswirtschaftler und Politiker, † Potsdam. — 1900. Ant. Saurma v. d. Jeltz, deutscher Diplomat, † Brauchitschdorf, Schlesien. — 1902. Adolf Albers, Kommodore, † Hamburg. — 1908. H. E. Ewald, dänischer Romandichter, † Kopenhagen.

Frühlingsfest im Musikverein Ramen.

Ramen, 27. April. Wie schon kurz mitgeteilt, sollen gelegentlich des Frühlingsfestes am 6. und 7. Mai die „Jahreszeiten“, ein Festspiel mit verbindendem Text, Gesang und Tänzen, aufgeführt werden. Wir wollen von dem Inhalt desselben einiges mitteilen: Das Festspiel „Die Jahreszeiten“ zeigt uns den Wechsel der Erde und beginnt mit dem Erwachen des Frühlings. Nachdem der Chor ein Frühlingssehnachtslied gesungen, tritt der Frühlingsbote, das Schneeglöckchen, auf. Es verkündigt das Nahen des Frühlings, spricht von Frühlingspracht, läßt uns die Maikönigin schauen, umgeben von Frühlingsblumen, die vor der Maikönigin ein Frühlingslied singen und einen Frühlingsreigen (Schleiertanz) tanzen. Hierzu singt der Chor ein jubelndes Frühlingsbeglückungslied. Nach kurzem Abschiedswort des Frühlings kommt der Sommer, prahlt von der Pracht seiner Blumen und Früchte, von Sommerfreuden und Sommerwonne. Ganz besonders stolz ist er auf seine Rosenpracht. Er fährt uns die Rosenkönigin, umgeben von verschiedenen Rosenblumen, vor Augen. Dabei wird das Duett gesungen:

„Pflücket Rosen, um das Haar schön damit zu kränzen,
Reihe dich, du junge Schaar, dann zu frohen Tänzen.“
Nachdem der Sommer nun weiter sich und seine Gaben verherrlicht hat, stimmt der Chor den Lob- und Freuden- gesang an:

Die Sonn' erwacht! Mit ihrer Pracht
Erfüllt sie die Berge das Tal! etc.
Hierauf folgt ein herrlicher Rosenreigen. Der Sommer nimmt Abschied. Der Herbst naht. Er will von Blumenpracht nichts wissen, ist stolz auf den Reichtum seiner Früchte in Feld und Garten, stolz auf seine Traubensäfte und zeigt uns, wie am Erntedankfest die Winzer dankbar, froh und jubelnd einen Winterreigen tanzen. Durch seine Rauheit schwindet die Schönheit der Natur, die Vögel ziehen von hinnen. Dies wird uns deutlich in dem Duettgesang gesagt:
„Wie war so schön doch Wald und Feld,
Wie ist so traurig jetzt die Welt“ etc.

Doch von kurzer Dauer ist auch der Herbst, er muß der Gewalt des Winters weichen, der dann die Erde scheinbar in Leblosgkeit und Starre versetzt. Diese Vergänglichkeits alles Schönen u. Lebendigen wird angezeigt in dem Duettgesang:
„Das Laub fällt von den Bäumen, das zarte Sommerlaub,
Das Leben mit seinen Träumen zerfällt in Asch und Staub.“

Der Winter räumt sich mit seiner Gewalt, die das Leben und Schaffen der Erde zur Ruhe zwingt, die Sonne verdrängt, Regen und Sturm, Eis und Schnee in Fülle bringt. Er zeigt uns seine Schneemännchen und läßt von ihnen einen drolligen Tanz aufführen. Trotz allen Abnehmens seiner Gewalt ist auch der Winter nur von kurzer Dauer, die Macht der Sonne besiegt ihn und läßt die tote Erde erwachen und neu erstehen in herrlicher Pracht.

Von diesem Werdegang der Jahreszeiten spricht die rastlos vorwärts gehende Zeit, die am Schluß des Festspiels auftritt. Sie sagt uns, daß sie ewig den Wechsel der Erde sieht, daß jetzt wieder die Welt im Frühlingskleid prangt und jubelnd von Menschen und Vögeln begrüßt und besungen wird. Das gibt sich zu erkennen in dem Chorgesang:

„Der Lenz ist angekommen,
Habt ihr es nicht vernommen?
Es sagens Euch die Vögelin,
Es sagens Euch die Blümelein“ etc.

Zum Schlußbild, von allen 4 Jahreszeiten dargestellt, wird dann noch ein freudiges Chorlied: „Die Jahreszeiten“ gesungen.

Wäge dieses Festspiel bei hoffentlich recht zahlreichen Zuschauern einen guten Eindruck hinterlassen und die Seelen erwecken und erheben zu neuer Lebensfreude, zu neuem Hoffen und Streben.

Lokales und Provinzielles.

* — **Der neue Sommerfahrplan** hat weitere, als die von uns bereits mitgeteilten Neuerungen nicht gebracht. Der morgens neu eingelegte Personenzug ab 7.14 Uhr Ramen trifft in Dortmund 7.35 ein und hat Anschluß an den D-Zug (1—3 Kl.) 7.40 Dortmund—Essen—Mülheim—Cöln und den Eilzug 7.55 Dortmund—Witten—Hagen. Der frühere Zug ab Dortmund 11.10 Uhr an Ramen 11.32 Uhr abends ist wieder eingelegt worden unter Beibehaltung der Abg. 8.09 und 9.28 abends ab Dortmund.

* — **Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.** In wenigen Tagen ist der letzte Termin zur Los-Erneuerung für die 5. Klasse und die Hauptziehung der Lotterie, die vom 6. bis 31. Mai Tag für Tag gezogen wird. In dieser Zeit werden 142 000 Gewinne und 2 Prämien dem Gluckstrade entnommen, die insgesamt 52 Millionen Mark repräsentieren. Die Hauptgewinne sind je 500 000 M., die Prämien aber, die erst am letzten Tage gezogen werden, betragen je 300 000 M. Da die Prämien dem zuerst gezogenen Gewinne von 1000 M. und darüber zufallen, so kann es ein ganz besonderer Zufall bringen, daß Prämie und großes Los zusammenfallen. Für die Gewinnlose der 5. Klasse sind, soweit der Vorrat reicht, während der Ziehung selbst noch Ersatzlose zu haben, welche Einrichtung sich ganz besonderer Beliebtheit bei den Spielern erfreut. — Im Mai gelangen noch 2 Geld-Lotterien zur Ausspielung: Die schon lange anerkannte Nachener Münster Geld-Lotterie, sowie eine neue Geld-Lotterie zum Ausbau der Weste Coburg, deren Gewinn-Chancen nicht ungünstig, da bereits auf das 20. te Los ein Gewinn fällt, was bei den meisten kleineren Lotterien nicht der Fall ist, während bei der Klassen-Lotterie allerdings schon das 2. te Los gewinnt, was dadurch ermöglicht wird, daß alle eingehenden Gelder als Gewinne verteilt werden und erst von den Gewinnern selbst Prozente abgerechnet werden.

* — **Realprogymnasium.** Der Bericht über das abgelaufene Schuljahr liegt jetzt im Druck vor. Danach wurde die Anzahl von 125 Schülern besucht, von denen fast ein Drittel Auswärtige sind. 11 Sekundaner erhielten die Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst. Außer dem Direktor wirkten 7 vollbeschäftigte Herren an der Schule. Der Gesundheitszustand der Schüler war trotz der ausnehmend schlechten Witterung befriedigend, ebenso der der Lehrer, so

Ramen.

mitgeteilt, sollen
nd 7. Mai die
em Text, Gefang
a von dem Inhalt
Die Jahreszeiten
it mit dem Gr.
r ein Frühlings-
note, das Schne-
a des Frühlings,
aifönigin schauen,
a Maifönigin ein
en (Schleiertanz)
ndes Frühlings-
t des Frühlings
t seiner Blumen
merwonne. Ganz
Er fährt uns
n Rosenblumen,
en:

mit zu kränzen,
ohen Tänzen."
nt seine Gaben
und Freuden.

Pracht

Der Sommer
ill von Blumen-
um seiner Früchte
denfälle und zeigt
ankbar, froh und
h seine Raubheit
ögel ziehen von
uettgesang gesagt:
nd Feld,
c.

ft, er muß der
e Erde scheinbar
se Vergänglichkeit
dem Duettgesang:
rie Sommerlaub,
sch und Staub".
die das Leben
die Sonne ver-
in Fülle bringt.
st von ihnen einen
ens seiner Gewalt
e, die Macht der
erwachen und neu

zeiten spricht die
uß des Festspiels
Wechsel der Erde
lingskleid prangt
rucht und belungen
Gefang:

en?
in",
c.

a dargestellt, wird
Jahreszeiten" ge-
recht zahlreichen
en und die Seelen
zu neuem Hoffen

ieffes.

at weitere, als die
nicht gebracht. Der
7.14 Uhr kamen
Anschluß an den
Mülheim-Geln-
en-Dagen. Der
Ramen 11.32 Uhr
Beibehaltung der
d.

rie. In wenigen
neuerung für die
erie, die vom 6.

In dieser Zeit
n dem Glücksspiele
stark repräsentieren.
die Prämien aber,
agen je 300 000 M.
winne von 1000 M.
u besonderer Zufall
ammenfallen. Für
der Vorrat reicht,
e zu haben, welche
it bei den Spielen
eld - Lotterien zur
Nachener Minister
erie zum Ausbau
en nicht unangstlich,
inn fällt, was bei
Fall ist, während
das 2te Los ge-
B alle eingehenden
erst von den Ge-
n.

richt über das abge-
Donach wurde die
enen fast ein Drittel
en die Verechtigung
her dem Direktor
Schule. Der Ge-
z der ausnehmend
der der Lehrer, so

daß Vertretungen nur in geringem Maße nötig waren. Durch
eifrige und regelmäßige Betätigung der Jungen in der freien
Lust wurde für ihre Gesundheit gesorgt. Einen guten Zu-
wachs haben die Bibliotheken und Lehrmittelsammlungen ge-
nommen. Besonders erfreulich ist es, daß zahlreiche Zu-
wendungen von den Schülern und deren Eltern und andern
Persönlichkeiten gemacht wurden. Aber auch die Stadt hatte
für das verflossene Jahr nicht gefahrt, in dem die endgültige
Anerkennung der Anstalt ausgesprochen wurde. Aus dem
Stipendienfonds wurden 14 Schülern Unterstufungen ge-
währt und außerdem eine Summe der Schülerbibliothek über-
wiesen. Von den Mitteilungen an die Eltern ist hervorzu-
heben, daß die Einführung der sogenannten Kurzstunden be-
absichtigt wird, die von der Behörde begünstigt werden und
besonders den Auswärtigen eine große Erleichterung ver-
schaffen. Dadurch würde aller Nachmittagsunterricht, wie
in Anna, aufhören. Die Einführung kann erfolgen, sobald
die evangelische Kirchengemeinde bereit ist, den kirchlichen
Religionsunterricht für die Böglinge der Anstalt dement-
sprechend zu legen.

* — **Ueber die Errichtung eines kommunalen Elek-
trizitätswerkes der Stadt Ramen in Gemeinschaft mit
den Nentern Pelsum und Anna-Ramen** fand am 26.
April im Saale des Hotel Bergheim eine Besprechung statt.
Außer den Deputierten der einzelnen Gemeinden nahmen die
Herren Regierungsassessor Voigts in Hamm und verschiedene
Sachverständige an der Besprechung teil. Der Herr Bürger-
meister von Basse wurde zum Vorsitzenden der Versammlung
und der späterhin stattfindenden Versammlungen gewählt.
Da die Verhandlungen zwischen dem Dortmunder Elek-
trizitätswerk und der Stadt Ramen betr. Lieferung elek-
trischer Energie zu keinem Ergebnis geführt hatten, wurde
nunmehr der Bau eines Elektrizitätswerkes seitens der 3
Kommunalverbände mit Freuden begrüßt, und die Anlage
eines Elektrizitätswerkes für zweckmäßig gehalten. Seitens
der erschienenen Gutachter wurden in ausführlicher Weise
einige allgemeine Anhaltspunkte auf die Frage, ob sich ein
Elektrizitätswerk rentieren wird, gegeben. Von der Ver-
sammlung wurde sodann eine Kommission gewählt, um
weitere Maßnahmen zu treffen.

* — **Der Radfahrerverein „Deutsche Treue“** West-
feldmark feiert am kommenden Sonntag, den 30. April 1911,
im Vereinslokale beim Wirt Valentin Beyer sein diesjähr.
Stiftungsfest. Näheres ist aus überall ausgehängten Pro-
grammen ersichtlich. Wie verlautet, werden zur Verschönerung
des Festes ca. 10—15 auswärtige Vereine beitragen. Es
werden Preise ausgefahren im Langstreckenfahren, Kunststrecken-
fahren, Schulstrecken, Kunstfahren, Kunstbühnenfahren, sowie
im Hollarwettspiel. Außerdem werden Preise verteilt für
Stellung der meisten Mannschaften, im Blumen schmuck, für
beste Haltung im Festzuge, sowie für weiteste Herkunft. Die
Preise sind im Vereinslokale bei Herrn Beyer zu Jedermanns
Ansicht ausgestellt. Bei gutem Wetter findet auch ein Festzug
statt, der sich durch die Hauptstraßen hiesiger Stadt bewegen
wird. Da der Verein keine Kosten und Mühe gescheut hat,
das Fest zu einem außergewöhnlichen zu gestalten, so ver-
spricht dasselbe ein großartiges zu werden und wünschen wir
dem Verein vor allem heiteren Sonnenschein und ein voll-
befestigtes Haus. Wie wir nur jedem Sportfreund den Besuch
des Festes empfehlen können, so wünschen wir dem festge-
henden Verein auch ein ferneres Bestehen, Blühen und Ge-
deihen! **Al-Heil!**

* — **Im Metropol-Theater** — Saal des Herrn Nieder —
bringt das Programm am Sonntag ganz hervorragende
Vorführungen, von denen besonders der Krimifilm „Ein
Meister des Diebstahls“, spannender Kriminal-Roman, Sen-
sation erregen wird. Außer dieser Nummer sind besonders
erwähnenswert die Episode aus dem Indianerkriege „Ponticas
Verführung“ und „Wasserfälle“, herrliche Naturaufnahmen.
Als humoristische Schlager stehen diesmal auf dem Programm
„Pfeife als Jongleur“ und „Freischütz ist taub“. Hoffentlich

wird die stets rührige Direktion des Theaters ein recht volles
Haus zu erwarten haben.

* — **Wie aus dem Inserat ersichtlich, findet am
Sonntagabend 8 Uhr beim Kameraden Fr. Jordan, Nord-
straße, eine Versammlung ehemal. 13er (Inf.-Rgt. Germ.
v. Bittenfeld 1. Bessl. No. 13) statt zwecks Besprechung des
100jährigen Regiments-Jubiläums. Die Kameraden werden
auf diese Versammlung hiedurch nochmals hingewiesen mit
der Bitte, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.**

* — **Der hiesige Knappenverein „St. Barbara“** ver-
anstaltet am Sonntag, den 30. d. M., abends 7 Uhr, eine
gemütliche Abendunterhaltung im Vereinslokale (Restau-
rant Paul Jordan, Oststraße), bestehend in Theater, Vor-
trägen und Couplets, sowie Verlosung. Der Eintritt ist für
jedermann frei. Lose sind zum Preise von 20 Pfg. für das
Stück im Saale zu haben. Da seitens des Vereins alles
aufgeboten ist, um den Besuchern einige vergnügte Stunden
bereiten zu können, so möchten wir den Besuch dieses Unter-
haltungsabends nur bestens empfehlen. Also — auf am
Sonntag nach Paul Jordan, Oststraße 9.

* — **Nahrungsmitteluntersuchung.** Gestern vormittag
fand hier durch einen Chemiker des Untersuchungsamtes
Hamm eine Revision der auf dem Wochenmarkte und in den
Geschäftslokalen feilgehaltenen Nahrungs- und Genussmittel
sowie der Gebrauchsgegenstände statt. Es wurde eine größere
Anzahl Proben entnommen, auch die Milchhändler einer
eingehenden Kontrolle unterzogen. Inwiefern Verfehlungen
gegen das Nahrungsmittelgesetz stattgefunden haben, wird
demnächst die amtliche Untersuchung ergeben. Wie wir
erfahren, wird zukünftig ganz besonders die Händlermilch durch
einen eigens hierzu ausgebildeten Polizeibeamten des öfteren
revidiert werden.

* — **Der Landwirtschaftliche Klub des Landkreises
Hamm** veranstaltet sein diesjähriges Sommerfest am
20. Mai, und zwar im Königsborner Rurgarten.

* — **Heute (Freitag) nachmittag** findet im Hotel Berg-
heim eine **Gesellschaftler-Versammlung der Kleinbahn
Anna-Ramen-Werne** statt, an der auch der Herr
Landeshauptmann teilnimmt.

* — **Der Generalmajor und Kommandeur der 73. In-
fanterie-Brigade Herr v. d. Becke** aus Heeren bei Ramen
ist unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant zur
Disposition gestellt. Der bisherige Adjutant der 16. Division
Herr Major Benno von Basse aus Ramen ist zum
Bataillons-Kommandeur im Inf.-Rgt. 81 in Frankfurt a. M.
ernannt.

Oberaden. Welch großes Interesse der Ziegenzucht
dargebracht wird, zeigte die am Sonntag, den 23. d. Mts.
im Lokale des Herrn Julius Wensmann abgehaltene Ver-
sammlung. Von den 100 Mitgliedern waren fast sämtliche
anwesend. Nach erfolgter Aufnahme mehrerer Mitglieder
wurden 10 von dem Verein Seest bezogene Lämmer der
reihfärbigen Harzerziege unter die Mitglieder verlost. Sechs
wurden gleich von den einzelnen Mitgliedern noch bestellt.
Der Herr Bergwerksdirektor Dr. Hilgenstock, Dortmund,
welcher ebenfalls Mitglied unseres Vereins ist, war erschienen.
Der Verein erfreut sich einer großen Unterstützung seitens
der Harpener Bergbau-Altk.-Ges., besonders des Herrn Direktor
Dr. Hilgenstock, der auch jetzt, wie im vorigen Jahr, dem
Verein einen Zuchtbuch der reihfärbigen Harzerziege geschenkt
hat, ebenfalls einem Vereinsmitgliede ein gewonnenes Lamm.
Durch dieses Wohlwollen wird die Ziegenzucht in der Ge-
meinde Oberaden sehr gehoben werden. Zum Schluß brachte
der 1. Vorsitzende dem Herrn Direktor Dr. Hilgenstock ein
dreifaches Hoch aus, in welches die Versammlung begeistert
einstimmte. Möge der Verein weiter blühen und gedeihen!

Dortmund, 25. April. Das Unglück auf Bege Lukas
hat, wie sich nachträglich herausstellt, zwei Opfer gefordert.
Im Laufe des Tages stellte sich auf Nachfrage der Frau
heraus, daß der Bergmann R. Wenzel, der mit eingefahren

war, vermisst wurde. Die Nachforschungen führten dazu,
daß seine Leiche gestern abend gegen 8 Uhr in der Nähe
der Stelle gefunden wurde, wo die Leiche des Betriebsinspek-
tors Kleine-Limberg gelegen hatte.

Hörde, 27. April. Die Stadtverordneten haben mit
18 gegen 4 Stimmen die Eingemeindung nach Dortmund
abgelehnt.

Schwerte, 26. April. Hier kam es zwischen dem
Landwirt Rocke auf der Schwerterheide und dem Kantinen-
koch Roberto zu einem Streite, in dessen Verlauf beiderseits
Schüsse gewechselt wurden. Von diesen traf den Koch einer
derart, daß er starb.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengerichtssitzung.

Ramen, 26. April. Der Althändler W. G. aus Ramen
wurde wegen Uebertretung der Oberpräsidialpolizeiverordnung
vom 11. Juli 1908 mit 6 M. evtl. 2 Tagen Haft bestraft.
— **Der Arbeiter — Sattler — J. B., z. Zt. in Rosenburg in Ober-
schlesien** in Haft, erhielt wegen Betruges 1 Woche Gefängnis.
— **Der Arbeiter G. B. aus Ramen** wurde von der An-
klage des Fortdiebstahls freigesprochen. — **Der Bergmann
Fr. Schm. aus Heeren** erhielt wegen groben Unfalls 10 M.
evtl. 2 Tage Haft. — **Der Metzger und Händler R. F. aus
Rünthe** wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.
— **Der Bergmann H. L. aus Heeren** wurde wegen Ueber-
tretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit 3 M. evtl.
1 Tag Haft bestraft. — 2 Termine wurden aufgehoben.

Wetter-Bericht.

29. April: Etwas kühl, wechselnd bewölkt, zeitweise auf-
heiternd, Regenschauer, windig.
30. April: Etwas wärmere Tagestemperatur, zeitw. heiter,
vielfach wolfig bis trüb, Regen.
1. Mai: Etwas kühler, teils heiter, teils wolfig, Regen-
schauer, windig.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Sonntag, den 30. April. Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr. Ermäßigte
Preise. „Glaube und Heimat“. Tragödie von Karl
Schönherr. — Abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Opernpreise.
„Der Rosenkavalier“. Komödie v. Hugo v. Hoffmannsthal.
Montag, den 1. Mai. Abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr. Opernpreise.
„Der Raub der Sabinerinnen“. Schwanke von Franz
und Paul Schöthan.
Dienstag, den 2. Mai. Abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Opernpreise.
„Der Rosenkavalier“. Komödie von Hugo von Hoff-
mannsthal.
Mittwoch, den 3. Mai. Abends 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{3}{4}$ Uhr. Ermäßigte
Preise. „Glaube und Heimat“. Tragödie von Karl
Schönherr.
Donnerstag, den 4. Mai. Abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Opern-
preise. „Der Rosenkavalier“. Komödie von Hugo von
Hoffmannsthal.
Freitag, den 5. Mai. Abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr. Schauspielpreise.
„Onkel Bräsig“. Lebensbild von Fritz Reuter.
Samstag, den 6. Mai. Abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Opernpreise.
„Der Rosenkavalier“. Komödie von Hugo von Hoff-
mannsthal.
Sonntag, den 7. Mai. Nachm. 3—6 Uhr. Schauspielpreise.
„Onkel Bräsig“. Lebensbild von Fritz Reuter. —
Abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Opernpreise. „Silvana“
(Das Waldmädchen). Romantische Oper mit Ballett.

**NESTLE**
Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

Bekanntmachung.

Auf Antrag der beteiligten Gewerbetreibenden werden die
Bestimmungen unter K Abschnitt I Ziffer 1 und 2 meiner
Bekanntmachung vom 26. März 1906 (Amtsblatt S 167),
betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit
in photographischen Anstalten, wie folgt abgeändert:

K. Photographische Anstalten.

1. Im Handwerkskammerbezirk Dortmund, umfassend die
Stadtkreise Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm,
Herne und Witten und die Landkreise Bochum, Dortmund,
Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Hattingen, Hörde, Lippstadt,
Schwelm und Soest wird die Beschäftigung von Arbeitern
in den photographischen Anstalten:

1. an dem Sonntage nach Ostern — dem sogenannten
weißen Sonntage — zum Zwecke der Aufnahme von Porträts,
des Kopierens und Retouchierens für 8 Stunden von 10 Uhr
Morgens bis 6 Uhr Abends.

2. an den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten zum
Zwecke der Aufnahme von Porträts, des Kopierens und Re-
touchierens für 9 Stunden von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr
Abends.

3. an allen übrigen Sonn- und Festtagen zur Aufnahme
von Porträts für 4 Stunden von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr
Nachmittags zugelassen.

Die Ausnahme unter 3 findet keine Anwendung auf den
ersten Weihnachtstag, Ostern und Pfingstfesttag.

Gleichzeitig bestimme ich, daß meine auf Grund des §
41 b Abs. 1 der G.-O. erlassene Bekanntmachung vom 26.
März 1906 (Amtsblatt S 168), betreffend den Geschäfts-
schluß in den photographischen Anstalten, auch auf die vor-
stehende Aenderung Anwendung zu finden hat.

Arnsberg, den 8. April 1911.

Der Regierungspräsident: gez. v. Bate.

1 Haushalts-Backofen
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition
dieser Zeitung.

**Zigarren-Etuis
u. Zigarrenspitzen**
W. Felting, Ramen.

Gesucht: Ordentlicher

Ackerknecht
der auch Rutscherdienste zu
verrichten hat, und 14—15jähr.

Pferdejunge.
Bönen. I. Ekey.

Laufbursche

von 14—16 Jahren gesucht.
Kost und Logis im Hause.

**Färberei u. chem. Wasch-
anstalt Paul Körner,**
Ramen, Weststraße 47.

1 Wohnung
(abgeschl. Stage)

von 4 bis 5 Zimmern sofort
zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschf.
d. Btg.

Wohnung

4—5 Zimmer nebst Zubehör,
per 1. Juli an ruhige Familie
zu vermieten.

Näheres Oststraße 27.



Wacht!
"Zerscher" hilft
großartig
als unerreichter
„Insekten-
Töchter“.



G. Stempfle's
Kindernahrung
Überall erhältlich.

Frau Eckert, Vorsitzende des Gebarmenvereins
... schreibt:
Anbei das Bild eines Gescknisterpaars, die mit ihrem vorzüglichen
Fabrikat genährt werden, nachdem beide, in Folge Magen- und Darmleiden,
ganz abgemagert, keine andere Nahrung mehr vertragen konnten. Es sind
dies die Kinder des Herrn B. Sch. Kaufmann in Wschaffenburg. Das größere
zählt zweieinhalb Jahre, das kleinere ein Jahr vier Monate. Erstere bekam
das Kindermehl einviertel Jahr, letzteres neun Monate. Beweis der schönsten
Beweis von dem ganz besonderen Nährwerte Ihres hochgeschätzten und
empfehlenswerten Fabrikates umsomehr als es vom schwächsten Magen ver-
tragen und von den Kindern mit Vorliebe genommen wird.
Gratisproben und Prospekte durch G. Stempfle, Rgl. Hoflieferant,
Oberndorf bayr. Alpen.

Für billige rote Betten

mache man einen Versuch mit meinen **garant. staubfreien chinesischen Federn** à Pfd. 100 ^{h.}. Diese Feder ist sehr füllkräftig u. kann ich für Haltbarkeit garantieren. Ein anderthalbschl. Oberbett aus federdichtem säureechtem rot. Barchent stellt sich auf 13 ^{h.}, ein gutgefüllt. Kissen kostet 3.85 ^{h.}, das ganze 1¹/₂ schlaf. Bett, best. aus Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen, 33.50 ^{h.}

F. W. Heineke, Kamen.



Restaurant Nieder Kamen am Markt.

Sonntag, den 30. April, ab 4 Uhr

großartiger Spielplan, u. a.:

Ein Meister des Dietrichs.
Spannender Kriminalroman.
Sensation erregend.

Ponticas Verschwörung.
Eine Episode aus dem Indischerkrieg.
Außerst spannend.

Pieffe als Jongleur.
Tränen werden gelacht.

Frikchen ist taub.
Großer Heiterkeitserfolg.

Wasserfälle.
Herrliche Naturaufnahme.

u. v. u. v.

Die Versammlung der Sanitätskolonne fällt Montag aus.



Am Sonntag, 30. April 1911, nachmittags 4 Uhr findet die

General-Versammlung

des „Artillerie-Vereins des Kirchspiels Methler“ in der Pfennigheuer'schen Wirt-schaft in Methler statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Besprechung über Einteilung des Vereins und über die Wahl des Vorstands, des Zug- und der Geschützkommandeure.
3. Verschiedenes

In dieser Versammlung wird ein Vorstandsmitglied der Artillerie-Vereinigung für Rheinland u. Westfalen über „Zweck und Ziel der Artillerie-Vereine“ sprechen.

Hierzu werden die Vorstandsmitglieder der Kriegervereine des Kirchspiels Methler, die noch dem Vereine fernstehenden Artilleristen, sowie die Mitglieder freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Evangel. Arbeiterverein Kamen.

Generalversammlung
(auch die der Sterbekasse)

Sonntag, den 30. April nachm. 4 Uhr im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Jahresbericht.
4. Rechnungslage.
5. Bericht der Rechnungsprüfer.
6. Vorstandswahl.
7. Verschiedenes.

Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet laut § 25 des Statuts um 5 Uhr eine zweite Generalversammlung mit derselben Tagesordnung statt, welche unter allen Umständen beschlußfähig ist.
Der Vorstand.



Ehemalige 13er.

Inf.-Reg. Herm. v. Bittensfeld.

Sonntag, den 30. April cr. abends 8 Uhr

Zusammenkunft

beim Wirt Fr. Jordan, Nordstraße.

Besprechung des 100 jähr. Regimentsjubiläums.

Mehrere Kameraden.



Turnverein zu Kamen.

Mittwoch, den 3. Mai abends 9 Uhr

bei Herrn F. Jordan

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Kassenabrechnung pro 1910.
2. Kassenabrechnung pr. 1. Quart. 1911.
3. Allgemeines.

Der Turnrat.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 29. April d. Js., nachmittags 5 Uhr werde ich beim Wirt Mast in Overberge:

2 große Schweine

gegen sofortige Zahlung ver-
steigern.

Kamen. Garbach,
Gerichtsvollzieher.

1 fuder Dünger

und eine gut erhaltene

kupferne Pumpe

billig abzugeben.
Fran Wwe. Carl Fischer,
Kamen, Nordstr. 14.

Musik-Verein Kamen.

Frühlings-Fest

am Sonnabend, den 6. und Sonntag, den 7. Mai 1911
in den Lokalitäten des Schützenhofes hierselbst.

..... Anfang 4 Uhr nachmittags.

Fest-Arrangement:

1. Konzert bei Kaffee und Kuchen.
2. Prolog: Huldigung der Frau Musika durch Vergangenheit und Zukunft.
3. Festaufführung: „Die Jahreszeiten“. Festspiel mit verbindendem Text, Gesang und Tänzchen.
4. Eröffnung des Buffets.
5. Humoristische Unterhaltung bei zwanglosem Zusammenseln.

Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren: Felting, Holtmann und Matthäa.

Eintrittspreise im Vorverkauf: Sonnabend 1 M., Sonntag 0,50 M. An der Kasse: Sonnabend 1,20 M., Sonntag 0,60 M.

Um zahlreichen Besuch bittet
Das Festkomitee.

Täglich frisch:

Kaffee- ♦ Wein- ♦ Tee-

♦ ♦ Gebäck. ♦ ♦

Sämtliche Torten
in feinsten Ausführung und jeder Preislage.

Schwarzbrot, Pumpernickel,
diverse Sorten Weiss- u. Graubrot

Für Sonntag: Erdbeer- u. Vanille-Eis
empfiehlt

Conditorei Carl Hillmann Bäckerei
— Telefon 224. —

Globin

bester Schuhputz

In großen Dosen à 20 Pf.

Überall zu haben.

Offiziere zu billigsten Preisen:

Wagenlaternen

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Wagenschwämme und Leder, Wagenfett, Achsenöl, Tran, Maschinenöl.

W. Kemmer, Kamen
Wagenlackiererei.

Klavier-Unterricht

wird erteilt

Schlachthofstraße 37.

Überzeugen Sie sich! daß die **Deutschland-Fahrräder** in jeder Qualität die besten, dabei im Preis außerordentlich billig sind. Verlangen Sie gef. kostenfrei illust. Prospekt. Sie erhalten ihn gratis. Große Preisliste direkt vom Hersteller. Auch über Radfahrer, Auto- und Motorwagen, Wartung, Reparaturen, Ersatzteile, etc. etc. von **August Stukenbrock Einbeck** 15. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Zwangs-Versteigerung.

Sonntag, den 29. April cr., nachmittags 4 Uhr werde ich beim Wirt Kensing in Rünthe:

1 Fahrrad, 2 Bilder, 1 ungef. 8 Wochen altes Schwein, 4 Stühle, 2 Kaiserbilder, 1 Stuhl und 1 Obstschale

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 28. April 1911.
Falley,
Gerichtsvollzieher.

Reparieren und Ueberziehen von

Schirmen

schnell und billig.

Auf Wunsch sofort.

W. Meckfessel, Drechsler
Kamen, Nordstr. 34.

Ia. Gartenkies

hat abzugeben

Karl Gockel,
Friedhofs-Gärtnerei,
Kamen.

Eine Veranda

2,40x3,40 Mtr. groß, mit Wandbekleidung aus Korkrinde und bunter Verglasung, auf Abbruch billig zu verkaufen.

Näheres bei Bauunternehmer Abel, Kamen.

Fuhrknecht

sucht

Judger Schroelkamp
Holz- u. Baumaterialienhandl.
Kamen.

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör und Gartenland, in der Nähe von Wirt Stamm, sofort oder 1. Juni zu vermieten.

Kamen. S. Jordan.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 30. April.

Größere evangelische Gemeinde.

8 Uhr: Pastor Philipp.

10 Uhr: Pastor Volke.

2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Philipp.

Evangel.-Lutherische Kirche.

10 Uhr: Pastor Ewald.

11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Erste M.
Freitag, 19.
Abonnements
einmal gratis
Unterhalten

Nr. 5

Zur

* Der

am 4. d. M.

bekannt, die

Jahre 1909

neuen Straf

möchtlich

Wochen ist

Strafgesetz

Beschlüsse

folgenden J

Die Dr

brechen, Be

werden. D

erfolgen soll

systemsents

die Erörter

Strafgesetz

wie im Sch

der Profess

schmidt, in

läufig zur

Die ze

will die Ko

des Boren

regeln. Es

grundfähig

werden, doch

davon, ob d

Für das

bestimmung

im Straf

oder Neben

billig, und

Jugendliche

höht. — W

wurfs ist f

gebiete und

während si

finden, aus

Beseitigung

Zeit und D

Begehung

tätig gewe

es hierbei

Tätigkeits

jeder Ort g

baren Jan

nach dem 2

folgstheorie

Die W

sind Gegen

Gegenst

vorgeschlag

im Auslan

oder Ber

dann ver

dem am

ist. Diese

des Nation

die Komm

Nicht zur

strafen, w

mit Strafe

Vorschläge

verbreiten

Staatsange

legenem D

zugestimmt

verrat, Mi

Weltverbre

bei einer

außerdem

Deutsche o

staats oder

solchen B

ohne Mi

Tätigkeit

handel, S

brechen des

werden.

dürfen, w

schem Red

strafbare S

gesetz soll

die für die

einen De

Schutzgen

wendbare

lichen Gr

länder au

zum Reich

des auslän

sind (Fam

der im M

eines Bun

Die S

wendung

die der W

Neubürge

ausgeschlo

Die u

schriften i

Freiheit d

geblieben.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 50.

Kamen, Freitag, den 28. April 1911.

29. Jahrg.

Zur Reform des Strafgesetzes.

Der Strafrechtskommission, die im Reichsjustizamt am 4. d. M. ihre Beratungen begonnen hat, ist, wie bereits bekannt, die Aufgabe gestellt, auf der Grundlage des im Jahre 1909 veröffentlichten Vorentwurfs den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuchs aufzustellen. Die Kommission hält wöchentlich dreimal Sitzungen ab. In den ersten beiden Wochen ist der erste Abschnitt des Allgemeinen Teils „Das Strafgesetz“ (§§ 1–12) beraten worden. Die wichtigsten Beschlüsse haben nach amtlicher Darstellung des „Reichsanz.“ folgenden Inhalt:

Die Dreiteilung der strafbaren Handlungen in Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen soll beibehalten werden. Die Frage, nach welchen Kriterien diese Teilung erfolgen soll, wird aber erst nach Erledigung des Strafsystems entschieden werden. Im Zusammenhang damit ist auch die Erörterung darüber, ob das Polizeirecht aus dem Strafgesetzbuch ausgeschieden, oder doch die Uebertretungen, wie im Schweizer Vorentwurf und in dem Gegenentwurf der Professoren Kahl, von Liszt, von Lilienthal und Goldschmidt, in einem getrennten Teil zu behandeln sind, vorläufig zurückgestellt worden.

Die zeitliche und räumliche Geltung des Strafgesetzes will die Kommission im wesentlichen nach den Vorschlägen des Vorentwurfs, jedoch mit verschiedenen Ergänzungen regeln. Es soll demnach beim Wechsel der Strafgesetzgebung grundsätzlich das dem Täter günstigste Gesetz angewendet werden, doch sollen einzelne sichernde Maßnahmen unabhängig davon, ob das alte Gesetz sie kannte, zur Anwendung gelangen. Für das Einführungsgebiet sind gewisse Ueberleitungsbestimmungen vorbehalten, insbesondere über Änderungen im Strafvollzug, den etwaigen Ausschluß von Straffolgen oder Nebenstrafen, die das neue Gesetz ausdrücklich mißbilligt, und über den Wegfall der Strafvollzugsfähigkeit Jugendlichen, falls das neue Gesetz die Altersgrenze erhöht. — An dem Territorialprinzip des § 3 des Vorentwurfs ist festgehalten. Dabei sind die deutschen Schutzgebiete und Konsulargerichtsbezirke, sowie deutsche Schiffe, während sie sich im Ausland oder auf offener See befinden, ausdrücklich dem Inland gleichgestellt worden. Zur Beseitigung von Zweifeln sind Begriffsbestimmungen von Zeit und Ort der Begehung aufgenommen. Als Zeit der Begehung soll die Zeit anzusehen sein, zu der der Handelnde tätig gewesen ist oder hätte tätig sein müssen, ohne daß es hierbei auf den Eintritt des Erfolges ankommt (sog. Tätigkeitslehre). Als Ort der Handlung soll dagegen jeder Ort gelten, an dem sich der Tatbestand der strafbaren Handlung ganz oder zum Teil verwirklicht hat oder nach dem Vorfall des Täters verwirklichen sollte (sog. Erfolgslehre).

Die Vorschriften über das internationale Strafrecht sind Gegenstand eingehender Beratung gewesen. Im Gegensatz zum geltenden Recht hatte der Vorentwurf vorgeschlagen, daß strafbare Handlungen eines Deutschen im Ausland, die nach unserem Rechte als Verbrechen oder Vergehen anzusehen sind, im Inland auch dann verfolgbar sein sollten, wenn die Tat nach dem am Begehungsort geltenden Rechte straflos ist. Diese in der Kritik vielfach als eine Ueberbinnung des Nationalitätsgedankens angefochtene Bestimmung hat die Kommission nicht gebilligt, sie will zum geltenden Recht zurückkehren und den Deutschen grundsätzlich nur strafen, wenn seine Tat auch nach ausländischem Recht mit Strafe bedroht ist. Dagegen hat die Kommission den Vorschlag des Vorentwurfs hinsichtlich der sog. Weltverbrechen, d. h. der Delikte, die ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit des Täters und den im Ausland begangenen Ort der Begehung im Inlande verfolgbar sind, zugestimmt. Es sollen daher nicht nur, wie bisher, Hochverrat, Münzverbrechen und Amtsdelikte deutscher Beamten Weltverbrechen sein, sondern auch der Meineid in einem bei einer deutschen Behörde anhängigen Verfahren, außerdem aber alle Verbrechen und Vergehen gegen Deutsche oder gegen Beamte des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Schutzgebiets und andererseits alle von solchen Beamten begangenen Verbrechen und Vergehen, ohne Rücksicht darauf, ob sie auf die amtliche Tätigkeit Bezug haben. Weiter sollen der Frauenhandel, Sklavenraub und Sklavenhandel und die Verbrechen des Sprengstoffgesetzes als Weltverbrechen behandelt werden. Deutsche sollen endlich auch verfolgt werden dürfen, wenn sie auf staatenlosen Gebiet eine nach deutschem Recht als Verbrechen und Vergehen anzusehende strafbare Handlung begangen haben. Im Einführungsgebiet soll zum Ausdruck gelangen, daß die Grundzüge, die für die im Ausland von einem Deutschen oder gegen einen Deutschen begangenen Delikte gelten, auch auf Schutzgenossen Anwendung finden. Ebendort soll die Anwendbarkeit der auf Delikte Deutscher im Ausland bezüglichen Grundzüge auf die Auslandsdelikte solcher Ausländer ausgesprochen werden, die wegen ihrer Beziehungen zum Reich oder einem Bundesstaat der Gerichtsbarkeit des ausländischen Staats am Tatorte nicht unterworfen sind (Familienmitglieder, Geschäftspersonal und Bedienstete der im Ausland beglaubigten Missionen des Reichs oder eines Bundesstaats).

Die Kommission hat ferner beschlossen, daß die Anwendung des dem Täter günstigeren ausländischen Rechts, die der Vorentwurf noch für Straftaten des sogenannten Neubürgers im Ausland beibehalten hat, für die Folge ausgeschlossen sein soll.

Die weiter in diesem Abschnitt noch enthaltenen Vorschriften über die Immunität der Abgeordneten und die Freiheit der Parlamentsberichterstattung sind unverändert geblieben.

Der jüngste marokkanische Rummel

erregt, je länger desto mehr, die öffentliche Meinung Europas gegen Frankreich. Wir erwähnten schon, daß besonders auch England bedeutsam von Herrn Delcassé abrukt. Sehr charakteristisch war dafür die Dienstag-Sitzung des englischen Unterhauses. Verschiedene Parlamentarier richteten Anfragen wegen Marokkos an die Regierung. Ihr Vertreter erklärte u. a., besondere Maßnahmen zum Schutze der britischen Interessen in Fez erzielten ihr nicht erforderlich. Als Dillon anfragte, ob die Regierung irgendwelche Information habe, aus der zu schließen sei, daß die britischen Staatsangehörigen irgendwie gefährdet seien, McKinnon Wood erwiderte: Nein, wir haben eine solche Information nicht. Und als ein anderer Parlamentarier fragte, ob beabsichtigt sei, mit den anderen Regierungen zusammen zu arbeiten, falls es sich als notwendig erweisen sollte, eine große Truppenmacht zu entsenden, um Marokko zur Ruhe zu bringen, McKinnon Wood erklärte hierauf, daß kein Anlaß vorhanden sei, ein solches Vorgehen zu erwägen.

Diese auffallend beruhigenden Mitteilungen der englischen Regierung haben ihre Wirkung auf die Londoner Presse nicht verfehlt. So schreibt jetzt selbst der imperialistische „Daily Graphic“: „Schon die bisher von Frankreich ergriffenen Maßnahmen ließen deutlich erkennen, daß das Kabinett Monis sich von Chauvinisten und der Militärpartei schieben und drängen läßt. War daran bisher noch ein Zweifel möglich, so wird er gehoben durch die nach den letzten Meldungen vom General Moinier in Casablanca vorbereitete höchst unvorsichtige Proklamation an die Stämme von Marokko. Das darin angeschlagene Gerede von Unterstützung des Sultans und Beseitigung seines Reiches eröffnet den Blick auf eine Fülle von gefährlichen Entwicklungen.“ — Die radikale „Daily News“ erklärt die französische Fabel von Europäern, die durch französische Waffengewalt aus Fez errettet werden müßten, durch die Erklärung der englischen Regierung für vollständig zerstört, und der noch etwas weiter links stehende „Morning Leader“ warnt die Franzosen vor der Annahme, daß die im Gewande des Patriotismus und der Humanität einherstreichenden selbstsüchtigen Interessen der Pariser Marokkospekulanten auf britische Sympathie und Unterstützung zu rechnen hätten.

Aber auch in Deutschland ist man des französischen Ränkespiels allgemach wieder gründlich satt. In Deutschland läßt in dieser Beziehung die „Rein. Westf. Ztg.“ nichts mehr zu wünschen übrig. Sie schreibt u. a.:

„Für die deutsche Regierung ist jetzt die Zeit des Handelns. Und sie wird handeln. Diese Ueberzeugung lassen wir uns vorerst noch nicht nehmen, denn der Vorwurf der Schwäche und der Feigheit wäre im anderen Falle sicher berechtigt. Es handelt sich nicht um die Verteidigung eines solchen Nationalstolzes, wie das „Paris Journal“ kürzlich einmal meinte, es handelt sich für das Deutsche Reich, für das deutsche Volk um wichtige Fragen, die für seine Zukunft von ausschlaggebender Bedeutung sein können. Das deutsche Volk blüht eine schwächliche und feige auswärtige Politik nicht. Das deutsche Volk verlangt, daß man es nicht belächelt, daß man nicht über seine berechtigten Forderungen achlos zur Tagesordnung übergeht. Das Volk verlangt von der deutschen Regierung ein energisches Vorgehen gegen die unberechtigten Machtgelüste der Franzosen in Marokko. Die Regierung würde in jedem Falle das ganze deutsche Volk hinter sich haben. Und wenn dieses 65-Millionen-Volk mit seinen fünf Millionen Banneten, wenn dieses gesunde Volk etwas will, dann, daß man sich Frankreich gegen sein lassen, ist es gefährlich, es herauszufordern. Will Herr Delcassé sein freiwildiges Spiel fortsetzen, will er die begründeten Forderungen des deutschen Volkes mißachten, dann wird die Geschichte ihn für die Folgen verantwortlich machen. Es gilt ein Wort des deutschen Kaisers zu bedenken. Es gilt die Ehre des deutschen Volkes, die Ehre des deutschen Volkes, es gilt die Zukunft des deutschen Volkes, und das deutsche Volk wird sich seine Rechte zu erstreiten wissen. Die Franzosen mögen die Verträge respektieren. Können oder wollen sie das nicht, dann verlangen wir gleiche Rechte, dann verlangen wir eine Aufteilung Marokkos zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich. Und widersteht sich Frankreich dem ernstlich, dann, ja dann trägt es die Verantwortung — für den Krieg.“

Das ist ja nun etwas sehr aufgeregt, aber immerhin hoffen auch wir, daß die deutsche Regierung den Unfug nicht weiter einreisen läßt!

An neuen Nachrichten, soweit sie nicht den Stempel der Uebertreibung von vornherein an der Stirn tragen, seien noch folgende erwähnt: Nach einer Meldung aus Rabat vom 24. d. M. sind dort Briefe aus Mekines eingetroffen, denen zufolge Mulay el Zin, ein Bruder Mulay Hafids, dort zum Sultan proklamiert worden ist. Die Warenlager wurden von Zemmurs geplündert, wobei mehrere jüdische Kaufleute erschlagen wurden. Was die famose, schon oben erwähnte Proklamation des Generals Moinier an die ausfälligen Stämme betrifft, die ihnen den Vormarsch des scherifischen Kontingents und der französischen Truppen anzeigen soll, so heißt es darin u. a.: Frankreich beabsichtigt nicht, neue Landstrecken zu besetzen, sondern nur die Harka zu unterwerfen, damit sie den bedrohten Fremdenkolonien erfolgreich Hilfe leisten und die Ordnung unter der Oberhoheit des Sultans wiederherstellen könne. Frankreich werde sich der weiteren Brandstiftung und weiteren Gewalttätigkeiten, wie sie von der eingeborenen Behörde den Stämmen zugefügt worden seien, widersetzen. Wenn die Stämme den Aufstand beendeten, würden die französischen Truppen nicht weiter vorrücken; im entgegengesetzten Falle würden sie jedoch gezwungen sein, das Land zur Ruhe zu bringen und die Anstifter des Aufstandes schwer zu bestrafen.

Das genügt!

—sch.

Deutsches Reich.

Die Zweckverbandskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat Dienstag abend das allgemeine Zweckverbandsgesetz in zweiter Lesung erledigt. Es wurden nur redaktionelle Änderungen beschlossen. Die einzige wesentliche Änderung ist die, daß die Aufsichtsbefugnisse auch dann, wenn ein Zweckverband nicht direkt gebildet wird, auf Antrag aller Beteiligten die Lösung verlangen darf. Zu § 3 (Klage im Verwaltungsstreitverfahren) wurde ein Antrag angenommen, die Frist zur Anbringung der Klage von zwei auf vier Wochen zu erstrecken. Das Gesetz soll am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. In der Gesamtstimmung wurde das Gesetz mit allen gegen die Stimmen der Fortschrittlichen Volkspartei und des Sozialdemokraten angenommen.

Ernennungen im Reichs-Kolonialamte. Aus dem Reichs-Kolonialamte werden folgende sieben erfolgte Ernennungen und Beförderungen berichtet. Zu Geheimen Regierungsräten und Vortragenden Räten sind das bisherige Mitglied der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft Regierungsrat Dr. Busse und der bisherige ständige Hilfsarbeiter Regierungs- und Bauaal Schlipmann, zu Regierungsräten und ständigen Hilfsarbeitern die früheren Bezirksrichter in Deutsch-Südwestafrika Königlich Preussischer Amtsrichter Graf von Bethusy-Huc und Fischer, der bisherige außeretatmäßige Hilfsarbeiter und frühere kommissarische Bezirksamtmann in Deutsch-Ostafrika Dr. Hardy, sowie der bisherige etatsmäßige Bauinspektor Meier ernannt worden.

Amtsübende der leitenden reichsländischen Spigen? Nach einer Meldung des „Berl. Tbl.“ sollen sowohl der Statthalter der Reichsländer Graf Wedel als auch der Staatssekretär Jörn von Buloß die Absicht haben, im Falle des Scheiterns der elfassischen Verfassungsreform aus ihren Ämtern zu scheiden. Von verschiedenen Seiten wird die Richtigkeit dieser Mitteilung bestritten. Es handle sich um ein Gerücht ohne jeden tatsächlichen Hintergrund.

Ein Besuch des Königs Peter in Berlin? König Peter von Serbien soll nun seinen im eigenen Lande viel angefochtenen Besuch in Budapest am 7. und 8. Mai antreten. Dem „Tag“ zufolge gedenkt der König im Herbst dieses Jahres auch dem Berliner Hof einen Besuch abzustatten. Es heißt, daß amtliche Verhandlungen über einen Besuch zurzeit zwar noch nicht begonnen haben, daß man aber über die Absicht der Belgrader leitenden Kreise bereits unterrichtet sei.

Versicherungs-gesetz für Privatangestellte. Der Entwurf des Versicherungs-gesetzes für Privatangestellte ist im Bundesrat so weit gefördert worden, daß er dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden dürfte. Die Durchberatung des Entwurfes wird vermutlich der Herbsttagung vorbehalten werden.

Der Gesamtverband christlicher Gewerkschaften hat während des Jahres 1910 einen Mitgliederzuwachs von rund 25 000 zu verzeichnen. Die christlichen Gewerkschaften haben zurzeit eine Stärke erreicht, wie nie zuvor.

Der diesjährige Katholikentag findet vom 6. bis 10. August in Mainz statt. In der Einladung, die die Zentrumsblätter veröffentlichten, wird darauf hingewiesen, daß die diesjährige Tagung dadurch eine besondere Weihe erhalte, daß sie zusammenfällt mit der Hundertjahrfeier der Geburt des verstorbenen Bischofs Wilhelm v. Ketteler, der 27 Jahre lang an der Spitze des Mainzer Bistums gestanden hat.

Die Konferenz der deutschen Rettungshaus- und Erziehungsverbände eröffnete am Dienstag in München ihre zwölfte Tagung. Das bayerische Justizministerium und Ministerium des Innern sowie der preussische Minister des Innern hatten Vertreter entsandt. Anwesend waren die Delegierten für Fürsorgeerziehung aus den preussischen Provinzen. Das Hauptreferat wurde über das Thema erstattet: „Welches Lebensalter soll die Altersgrenze bei der Ueberweisung in Fürsorgeerziehung sein?“ Die Versammlung sprach sich einmütig gegen eine Herabsetzung der Altersgrenze von 18 auf 16 Jahre bei Ueberweisung in die Fürsorgeerziehung aus. Sie forderte, daß diejenigen Bundesstaaten, welche bisher nur bis zum 16. Lebensjahre überweisen, die Altersgrenze auf 18 Jahre heraufsetzen.

Kleine politische Nachrichten.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist die Sekundärbahnvorlage zugegangen, die insgesamt 263 076 000 Mark anfordert zur Erweiterung und Vervollständigung des Eisenbahnnetzes und zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen.

Der Oberbürgermeister von Bielefeld, Dr. Japenhorst, wurde zum Mitglied des preussischen Herrenhauses berufen.

Der französische Finanzminister Caillaux kündigte in einer Rede verschiedene Reformen an, so die Arbeitererwerbsgesetz, die in Deutschland bereits bestanden und gegenwärtig in England eingeführt würden, ferner die Ergänzungsteuer zur Einkommensteuer, die die französischen Konservativen mit solcher Angst erfüllte, die aber in England seit mehreren Monaten bereits besteht.

In Konstantinopel wurden 18 Personen, die der sogenannten russischen Militärorganisation, einer sozialrevolutionären Partei, angehören, verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen in Petersburg bevor.

Der neuernannte deutsche Gesandte in Belgrad Frhr. von Griesinger überreichte am Dienstag dem Könige in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben.

Die Nachricht aus Konstantinopel, daß dem Oberst Sadik der Befehl erteilt worden ist, Konstantinopel zu verlassen, stellt sich

als falsch heraus. Oberst Sadit, der Bureauchef der Kavallerie-
abteilung im Kriegsministerium ist, erschien am Dienstag sogar in
der Kammer.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser besichtigte am Dienstag in Korfu das
österreichische Linien-Schiff „Erzherzog Franz Ferdinand“
sehr eingehend und sprach sich sehr anerkennend über den
Zustand des Schiffes aus, namentlich aber auch über die
Ueberflächlichkeit des ganzen Baues und die Klarheit der
Decke. Nach vom Flaggschiff aus richtete der Kaiser ein
Telegramm an den Kaiser Franz Joseph, worin er seine
Freude darüber aussprach, Gelegenheit gehabt zu haben,
die Schiffe zu sehen. — Das österreichisch-ungarische Ge-
schwader verließ dann am Dienstag nachmittags wieder
Korfu.

Das Prinzenpaar Eitel Friedrich bei den Flotten-
übungen. Das Prinzenpaar Eitel Friedrich ging am
Dienstag in Swinemünde an Bord des Kreuzers „Augs-
burg“ und verließ mit diesem und dem übrigen Geschwader
gegen Mittag den Hafen, um den Übungen in See bei-
zuwohnen. Die Torpedoflotte unternahm in den Nacht-
stunden eine Angriffsübung auf Swinemündes Festung
und auf die Stadt. Die Kreuzer des Geschwaders
manövierten in See.

Kaiser Franz Joseph, dessen Befinden wieder sehr
aufrechterstellend ist, wird am 2. Mai die Reise nach Budapest
antreten. Der Aufenthalt in Budapest, an den sich ein
solcher in Gödöllő anschließt, wird sich auf mehrere
Wochen erstrecken.

Fürst Hohenlohe-Langenburg, der ehemalige Statt-
halter in Elsaß-Lothringen, über dessen Erkrankung wir
kürzlich berichteten, hat das städtische Krankenhaus in
Karlsruhe als Geheiß verlassen. Er wird noch einige Zeit
als Gast des Großherzogs in Karlsruhe wohnen.

Heer und Flotte.

Zwei 60jährige Militärdienstjubiläen. Am Dienstag
waren es 60 Jahre, daß zwei unserer verdienstvollsten
Generale, Generalfeldmarschall Wilhelm von Hahnle und
General der Infanterie z. D. Walter Bronsart von Schellendorf,
in das Heer eintraten. Beide haben die Feldzüge
von 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht und sind in dem
letzten Feldzuge beide mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse
decoriert. Beide standen auch später in verantwortungs-
vollsten Stellungen der Armee, General von Hahnle als
Chef des Militärkabinetts und General Bronsart von
Schellendorf als Kriegsminister.

Kurze Inlands-Chronik.

Ein Brautpaar vom Blich erschlagen. In Moskau
bei Ratibor wurde die Hebamme Hellebrandt während
eines heftigen Gewitters vom Blich getötet. Ihr Bräutigam,
der sie begleitete, wurde lebensgefährlich verletzt. Das
Paar stand kurz vor der Hochzeit.

Der Ausstand der Hafenarbeiter in Eibau ist end-
gültig beigelegt. Die Hafenarbeiter haben die früheren
Bedingungen, den Achtstundentag und den früheren Lohn
angenommen.

Fleischvergiftung. In Pausa im Vogtland und im
benachbarten Ebersgrün sind zahlreiche Personen an Ver-
giftungserscheinungen zum Teil schwer erkrankt. Die Ursache
wird auf den Genuß gewiegten Fleisches zurückgeführt.
Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Bergarbeiterausstand. Im Zeig-Weissenfeller Bezirk
haben 3000 von insgesamt 4000 dort beschäftigten Berg-
leuten ihre Kündigung eingereicht. Die Bergleute im
Meuselwitzer Bezirk werden erst am kommenden Sonn-
abend kündigen, da sie eine kürzere Kündigungszeit haben.

Verstümmelt. Bei den Abbrucharbeiten der alten
Dragonerkaserne in Stuttgart stürzte eine Wand ein und
verschüttete zwei Arbeiter. Einer von ihnen wurde getötet,
der andere schwer verletzt.

Schwerer Unfall bei einer Befichtigung. In Saar-
brücken stürzte bei einer Befichtigung durch den Korps-
kommandeur von Blüch der Oberleutnant Mathieu vom
Infanterie-Regiment Nr. 70 mit dem Pferde. Der Offizier
wurde geschleift und durch Huftritte schwer verletzt.

Kurze Auslands-Chronik.

Ein Stationsvorsteher als Brandstifter. Der Güter-
vorsteher eines Bahnhofes bei Lyon ist verhaftet worden
unter dem dringenden Verdacht, das Gütermagazin in
Brand gesteckt zu haben, um hierdurch die Aufdeckung von
ihm verübter Veruntreuungen und Frachtgutdiebstählen
zu verhindern.

Der Vergangenheit Schatten.

Roman von Franz Treller.

Sie schritten auf die Linde zu, wo Reibold stand. Der
Pfarrer beehrte sich, ihn vorzustellen.

„Ach, junger Reibold, kennen uns ja“, sagte der Graf,
„nicht wahr, Marie, kennen Herrn von Reibold?“

Der junge Förster, welcher einer angesehenen Familie
der Residenz angehörte, war noch als Fortskademinister in
einer der größeren Abendgesellschaften im Edder'schen Palais
erschienen, doch hatte die Gräfin, der er dabei flüchtig vorge-
stellt worden war, kaum Erinnerung mehr an ihn. Aus den
Briefen Gretchens wußte sie längst, daß ein neuer junger
Förster im Dorfe und im Pfarrhause aufgetaucht sei und
hatte noch viel mehr zwischen den Zeilen gelesen, als das
Mädchen auch nur ahnen konnte. Kaum erblickte sie ihn, als
auch ihr Auge ernst und prüfend auf ihm haftete.

Der stattliche junge Mann, der in ruhiger Haltung ihre
Annäherung erwartete, mit seinem frischen, hübschen und
offenen Gesicht, schien ihr zu gefallen. Wenigstens dachte
es Gretchen, welche mit einer gewissen Neugierigkeit der
Gräfin Blicke überwarfte, so.

Als der Förster sich vor der Gräfin ehrfurchtsvoll ver-
beugte, reichte auch sie ihm die Hand.

„Sie haben uns die Ehre erwiesen, unser Haus zu be-
suchen, Herr von Reibold, ich freue mich, die Bekanntschaft zu
erneuern. Ich hoffe, wir werden den Sommer über gute
Nachbarschaft halten.“

Dankend neigte sich Reibold von Neuem.

Alle nahmen Platz um die Linde, von deren Tisch die
Pfarrerin die Erbsensuppe entfernt hatte.

„Ganz erstaunt, Herr von Reibold, Sie hier als Förster
zu finden“, sagte der Graf, „gar nichts davon gewußt. Ihr
Alter auch nichts gesagt.“

„Ich bin vom Oberforstamt seit vier Monaten hierher
kommandiert, um die praktische Karriere durchzumachen.“

„Gut, gut. Gar nichts erfahren davon, Du, Marie?“

„Lächelnd entgegnete diese:
„Ich wußte bereits aus Gretchens Briefen, daß ein

neuer Waldbeherrscher hier angekommen sei, unter anderem
auch mit vorzüglichen musikalischen Eigenschaften. Gretchen
hält mich stets auf dem Laufenden über alle Vorgänge im
Pfarrhause und der Umgebung.“

„Eifrige Korrespondentinnen, Gretchen und meine Frau,
Marie gleich unruhig, wenn der Brief nicht zur rechten Zeit
kommt. Sehr ins Herz geschlossen, Fräulein Gretchen.“

„Und wir verehren und lieben die Frau Gräfin ja so
sehr, daß wir den Tag nicht erwarten können, an dem sie
gleich einer guten Fee wieder zwischen uns erscheint.“

Der Graf nickte bei diesen Worten Gretchens, die gar
herzlich klangen, mit inniger Befriedigung vor sich hin, und
ein Blick voll bewundernder Liebe streifte das schöne Antlitz
seiner Gemahlin.

„Ja, hm, gut. Gräfin Marie überall geliebt. Kann nicht
anders sein.“

„Bohno, Du schmeichelst!“ — Lächelte die Gräfin und gab
ihm einen leichten Schlag auf die Hand, die er faßte und
galant küßte.

„Gute Fee, Gretchen ganz richtig ausgedrückt.“

„Gewiß, Frau Gräfin ist der Segen der ganzen Gegend“,
sagte der Pfarrer.

„Nun, wenn man mich hier mit Gewalt zum Erröthen
bringen will, so komm“, Gretchen, laß uns entfliehen.“

Sie nahm den Arm des aufspringenden jungen Mäd-
chens und wanderte mit ihr in den Garten hinein.

„Nun, mein Fräulein, was haben wir denn in der letzten
Zeit gethan?“

„D, wir haben viel Arbeit gehabt, Frau Gräfin. Die
Mutter hat große Frühjahrswäsche kommandiert, und das
gibt im Pfarrhause zu thun. Freilich geräth der Vater durch
die Dünste der Waschküche und des Bügelofens und den Lärm
der Waschfrauen jedesmal in gelinde Verzweiflung, aber er
muß es mit dem Wuthe eines Märtyrers ertragen.“

„Nun, und dann?“

„Habe ich fleißig Französisch getrieben und „die Blume
des Gefangenen“, das herrliche Buch Saintines, welches mir
die Frau Gräfin schenkte, ins Deutsche übersezt. Ich lese es
im Original fließend, und es hat mir unendliche Freude be-
reitet.“

„Ja, es ist ein seltenes Buch, und in klassischem Fran-
zösisch geschrieben.“

„D, es ist wunderschön. Mit welcher Feinheit führt der
Dichter hier seinen mit Gott und der Welt hadrenden Helden
durch die einfachste Erscheinung zum innigsten Glauben
zurück.“

„Ja, Kind, durch das hohe Wunder, das nur die Wunder,
die uns rings umgeben, so alltäglich werden können.“

„Nur das Eine hat mir nicht gefallen, daß das junge
Paar in seinem Glücke die Blume, der es so vielen Dank
schuldet, vergißt und verdorren läßt.“

„Es liegt eine bittere aber tiefe Wahrheit darin, im Glück
vergeßen wir leicht die, die uns in der Noth Gutes gethan.“

„Ich nicht, ich vergesse nicht, Frau Gräfin.“

Die Gräfin drückte herzlich den Arm des Mädchens: „Ich
glaube es Dir, Kind, aber es ist selten. Nun, es freut mich,
daß Dir das Buch Freude gemacht hat, es wird leider in
Deutschland wenig gelesen.“

„Wie schade, es ist ein köstliches Buch.“

„Nun, und was haben wir sonst noch Alles erlebt?“

„D, Frau Gräfin, ich habe wieder zwei neue Schüle-
rinnen für meine Nähstühle bekommen. Kleine schmutzige, aber
ganz gute Mädchen. Ich zähle jetzt schon vierzehn, und sie
machen Fortschritte. Es ist eine kleine wilde Schaar und
möchte lieber im Freien herumtoben, als am Näßtisch sitzen,
aber ich bin sehr streng und flöße ihnen gehörigen Respekt
und Achtung ein.“

„Es freut mich sehr, Gretchen, daß Deine Ideen bei den
Bauern Anklang gefunden haben. Ist es nicht eine Freude,
zu arbeiten und dabei Anderen Gutes zu thun?“

„D ja, und wie sehr.“

„Nun, und weiter.“

„Die alte Herbert ist ganz gelähmt und kann nicht ar-
beiten. Die Mutter schickt ihr jetzt täglich das Essen, und ich
pflege die Alte. Der Herr Förster“, setzte sie eifrig hinzu,
„hat ihr auf meine Bitte im Winter Holz angewiesen, damit
sie ein warmes Stübchen hatte, das war doch schön von ihm?“

„Gewiß, gewiß. Nun immer weiter, Gretchen.“

„Und dann haben wir viel Musik gemacht.“

„Der junge Herr Förster soll ja, wie Du mir schreibst,
ein Virtuoso auf der Geige sein.“

„D, er spielt sehr gut.“

„Nun, so müssen ja Eure Musikabende sehr gewonnen
haben.“

„Vater ist ganz glücklich, daß er seine erste Geige so gut
besetzt hat.“

„Und der Herr Vikar? Er soll ja ein sehr angenehmer,
junger Mann sein?“

„D, das ist er auch, ein sanfter, guter Mensch, den der
Vater recht gern hat, aber Violine spielen kann er nicht, er
greift zum Entsetzen des Vaters, der noch immer ein sehr
feines Ohr hat, falsch, und wenn der Vater darüber böse wird,
macht er stets ein so verbutes Gesicht, daß ich mich des
Nachens nur mit Mühe enthalte.“

„Also der Herr Förster spielt besser?“

„D ganz unvergleichlich besser, und der Vater sagt, er
habe ein feines Verständnis für die vornehmen Kunstwerke,
was ihn in seiner Achtung sehr hoch stellt, Herr von Rei-
bold.“

Mit einem leichten Lächeln um den Mund fiel die Gräfin
ein: „Also wir sind im Ganzen glücklich, Fräulein?“

„Ich weiß wenigstens nicht, wie ich glücklicher sein
könnte.“

Die Gräfin zog Gretchens Kopf an ihre Brust, hielt ihn
einen Augenblick umschlungen und küßte die reine weiße
Stirn mit einem seltenen Ausdruck von Güte.

„Gott erhalte Dich alle Zeit Deines Lebens so glücklich
als Du bist.“

Es lag in dem Tone, in dem die Gräfin sprach, etwas
so tief Ergreifendes, daß dem jungen Mädchen die Thränen
ins Auge traten. Es klang daraus hervor: Sei glücklicher
als ich, die ein zerstörtes Mutterglück zu beklagen hat und an
dem Grabe meiner Jugend trauerte. — Dann sagte Gretchen:

„Alle, sie alle sind so gültig gegen mich — mir wird so
viel Liebe entgegengebracht — daß ich mich oft frage, womit
ich armer Findling dies verdient habe.“

„Still, Gretchen, das darfst Du nicht sagen — Du bist
des Pfarrers Tochter, nicht mehr, nicht weniger, und wenn,
was Gott noch lange verhindern wolle, Deine Eltern von
dieser Erde scheiden, so hast Du an mir eine Mutter; die,
welche Dich geboren, könnte Dich nicht zärtlicher lieben als
ich.“

„Ich weiß es“, sagte das Mädchen leise, „es ist für mich
e in unglücklich glücklich Gefühl, wenn mich die Frau Gräfin
in ihren Arm nehmen.“

Die Gräfin beugte sich nieder und küßte sie innig. Als
sie das Antlitz erhob, waren die Augen feucht. Sie fuhr
leicht mit dem Tuch darüber hin.

„Nun komm, Gretchen, laß uns noch durch jenen Theil
des Gartens gehen und zur Gesellschaft zurückkehren.“

Fortsetzung folgt.



MAGGI'S
Bouillon-Würfel à 5 Pfg.
die besten!

Nähmaschinen

Defen

Herbe

Dezimalwagen

Tafelwagen

Gewichte u. Maße

Haus-Badöfen

Wand-Gelbschränke

(zum Einmauern)

empfehlen billigst

Julius Bohde,

Kaasen, Bahnhofstr.



Fahrräder, erstklassig, direkt von
und Händler von Nr. 54, an.

Zubehörteile, Nr. 2,80 an.

Reparaturen, auch an fremden
Fabrikat, prompt
und billigst.

Nähmaschinen von Nr. 56, an

Katalog umsonst und portofrei.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanneheimerort.

Geogr. 1898.

PIANOS

u. Flügel in altherrlicher Güte,
IBACH-PIANOLA-PIANOS d. L.

IBACH-Pianos m. eingebautem
Klavierapparat, Pianolas
mit Theatral- und Mikrostyl,
sowie Harmoniums, empfehle
in reichster Auswahl zu bequemen
Bedingungen

Rud. Ibach Sohn

Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- u. Piano-Fabrik,
gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-
paratur oder Stimmung wende
man sich an die mehr als hundert-
jährige Erfahrung des durch
vier Generationen bestehenden
Hauses

IBACH

Segen Syden und Heiserkeit

haben sich meine

Eucalyptus-

Menthol-Bonbons

Paket 40 Pfg.

Knötchen-Bonbons

Paket 25 Pfg.

als sehr wirksam bewährt.

Germania-Drogerie

Heinrich Jacobi

Kamen und Bergkamen.

Empfehle

Baumstämme,

Stocklatten,

Bohnenstangen.

Ferner

gelöschten Weiskalk.

Ludger Schroelkamp

Holz- und Baumaterialienhandlung

Kamen, Bahnhofstraße.

Meine

Kranz- u. Selt- u. Binderei

sowie die verschiedensten

blühenden Pflanzen

und alle übrigen gärtnerischen

Erzeugnisse bringe ich hierdurch

in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch

Herr L. Rumpff, Oststraße, an.

L. Militz, Kamen.

Telephon Nr. 212.



Dr. Thompson's

Seifenpulver

bestes

Waschmittel

Auch der hartnäckigste

Schmutz hält den erprobten

Thompson's Seifenpulver nicht stand,

so steht in einem der zahlreichen

Zeugnisse über dieses ausgezeichnete

Mittel zu lesen. Wer irgend

zu Erhaltung neigt, viel zu

sprechen hat, seinen Hals schonen

muß, läßt sie nie aussetzen und

nimmt sie regelmäßig, wobei er

immer von neuem ihre erfrischende

und wohltuende Wirkung ver-
spürt. Die Schachtel kostet in
allen Apotheken 1 Mark.

Niederlage in Kamen:

Adler-Apotheke, Königsstraße 1.

Preis à Stück 50 Pfg.,

ferner macht der

Vitamin-Cream das

rote und spröde Haut in einer

Nacht weiß und sammetweich

zu 50 Pfg. bei: W. Felling

H. B. Thiel, Heinrich Jacobi

in Bergkamen: Heinrich Jacobi

„Meine Frau war über 50 Jahre
mit einer häßlichen

Fledete

behaftet. Kein gesundes Gesicht hatte
sie auf dem Leibe. Durch Zander's
Patent-Medizinale-Tabletten

P. Nr. 138 988 wurden die Flecken
in drei Wochen beseitigt. Diese
Tafel kostet wert. E. 30 Pfg. à
50 Pfg. (15 Pfg. à 10 Pfg.) u. 1,50 Mk. (36 Pfg.)
für 12 Tafeln. Dazu Zander's-
Pflaster (nicht fettend u. mild) 75 Pfg. u. 2 Mk. bei
Heinrich Jacobi u. C. Müller Jr.

HAUSPUTZ

am schönsten mit

MUHNS

Wasch-Extrakt

Verzeichnis der im Jahre 1911 angeführten Zuchttiere.

Besitzer des Stieres		Des Stieres		Besitzer des Stieres		Des Stieres	
Name	Wohnort	Farbe und Abzeichen	Abstammung	Name	Wohnort	Farbe und Abzeichen	Abstammung
1. Wilhelm Möllmann	Niederaden	24	rotbunt, Herz, Schnibbe	129. Franz Junemann	Bödinghausen	12	rotbunt, Herz, Schnibbe
2. derselbe	"	11	rotbunt, breite Blasse	130. Karl Böning	"	10	rotbunt, breite Blasse
3. Franz Steinmann	Oberaden	25	rotbunt, Herz	131. Heinrich Oberg	Bestinunen	12	rotbunt, durchg. Blasse
4. Gustav Schulze-Aden	Westf.	12	rotbunt, durchg. Blasse	132. Heinrich Romberg	Marl	14	rotbunt, Herz, Schnibbe
5. Karl Widdendorf	"	22	rotbunt, Herz	133. Gustav Belshente	"	14	"
6. Emil Hiddemann	"	11	hellrotbunt, durchg. Blasse	134. Fritz Hufschulte	Allen	27	rotbunt, Herz
7. derselbe	"	6	rotbunt, Herz	135. Karl Jermann	"	12	rotbunt, breite Blasse
8. Heinrich Schulze-Altenmether	"	13	"	136. Heinrich Kermell	Rhyneru	25	rotbunt, durchg. Blasse
9. Wwe. Wömann	Wassercuri	24	rotbunt, Herz, Schnibbe	137. Heinrich Blügel	Berge	15	rotbunt, Herz
10. derselbe	"	11	rotbunt, Herz	138. Heinrich Böninghoff	"	12	"
11. Heinrich Widdendorf	"	15	rotbunt, weiße Lode	139. Wilhelm Heimioth	"	11	rotbunt, Stern
12. Louis Haarmann	Wethler	12	rotbunt, durchg. Blasse	140. Franz Buchholz	Bambeln	15	rotbunt, durchg. Blasse
13. Fritz Freisendorf	"	14	rotbunt, schmale Blasse	141. Wilhelm Dietmann	"	13	rotbunt, langes Herz, Schnibbe
14. Heinrich Schulze-Altenmether	"	22	rotbunt, breite Blasse	142. Heinrich Kieckling	"	12	rotbunt, Herz
15. Wwe. Heinrich Freisendorf	"	18	rotbunt, breite Blasse	143. Wilhelm Brinmann	Freiste	13	"
16. Heinrich Hölthöfer	Weddinghofen	12	rotbunt, Blasse	144. Heinrich Westermann	Ostfinken	25	rotbunt, durchg. Blasse
17. Theodor Schulze-Berge	Südhamen	14	rotbunt, Herz	145. Heinrich Dthoff	"	15	rotbunt, Blasse
18. Fritz Möllmann	Heeren	14	"	146. Wilhelm Bödelmann	Osterförlisch	25	rotbunt, schiefes Herz
19. Heinrich Barenbräuder	Ramen	24	rotbunt, Herz, Schnibbe	147. Carl Wils	"	24	rotbunt, Herz, Schnibbe
20. derselbe	"	12	rotbunt, Herz	148. derselbe	"	12	rotbunt, breite Blasse
21. Wilhelm Böf	Uelzen	36	"	149. Wilhelm Reinhold	Gilbed	16	rotbunt, schmale Blasse
22. Heinrich Bettmann	Unna	25	rotbunt, durchbrochene Blasse	150. Franz Fester	Sönnern	16	rotbunt, schiefes Herz
23. derselbe	"	19	rotbunt, Herz	151. Fritz Kuhlmann	"	10	rotbunt, Herz, Schnibbe
24. Friedr. Blügel	Obernassen	12	rotbunt, Herz, Schnibbe	152. Wilhelm Schulze-Alten	Förlisch	13	rotbunt, schmale weißer Strich vor der Stirn
25. August Blume	Niedernassen	15	"	153. Emil Klotmann	Haus Brüggen	12	rotbunt, weiße Blasse
26. August Däting	Mühlhausen	18	rotbunt, durchg. Blasse	154. August Große-Deege	"	11	rotbunt, Herz, Schnibbe
27. Heinrich Brand	"	11	"	155. derselbe	"	24	rotbunt, breite Blasse
28. Wlth. Barenhoff	Bünern	12	hellrotbunt, breite Blasse	156. derselbe	"	"	rotbunt, Stern
29. Theodor Benschmann	"	14	rotbunt, durchg. Blasse				
30. Heinrich Bogt	"	19	rotbunt, breite Blasse				
31. Franz Ripp	Stodum	14	"				
32. derselbe	"	12	rotbunt, Herz, Schnibbe				
33. Fritz Künze	"	18	rotbunt, Herz				
34. Heinrich Bros	Henmerde	23	"				
35. Fritz Bernede	Siddinghausen	12	rotbunt, schmale Blasse				
36. Franz Schulze-Heil	Heil	21	rotbunt, Blasse				
37. Leopold Rippmann	Rünthe	14	"				
38. derselbe	"	16	"				
39. derselbe	"	12	dunkelrotbunt, fl. Flod				
40. Heinrich Lohmann	Sandbockum	12	rotbunt, langes Herz				
41. Wilhelm Römer	"	12	rotbunt, Blasse				
42. Wilhelm Fischer	"	23	rotbunt, durchg. Blasse				
43. Wilhelm Hufmann	Berglanten	22	hellrotbunt, Herz, Schnibbe				
44. Wilhelm Vippmann	Oberberge	11	rotbunt, durchg. Blasse				
45. Heinrich Schüller	"	12	hellrotbunt, Blasse				
46. Karl König	"	10	rotbunt, Herz				
47. Friedrich Hegemann	"	13	rotbunt, schmale Blasse				
48. Heinrich Reihans	"	15	"				
49. Friedrich Weiermann	"	9	"				
50. August Schulze-Berglanten	Berglanten	24	schl. bunt, Herz				
51. Wwe. Dorenberg	"	10	rotbunt, Blasse				
52. Heinrich Gildenhaupt	"	26	hellrotbunt, schiefes Herz				
53. Karl Kraft	Rottum	11	hellrotbunt, Blasse				
54. Wwe. Heinrich Sudhans	"	22	dunkelrotbunt, Blasse				
55. derselbe	"	10	dunkelrotbunt, Herz				
56. derselbe	"	11	"				
57. Wilhelm Roth	Derne	16	rotbunt, Herz				
58. Wilhelm Heller	Lerche	16	rotbunt, großes Herz				
59. Heinrich Weichgulte	Pellum	16	dunkelrotb., weiß. Stirnband				
60. derselbe	"	12	rotbunt, schiefes Herz				
61. Heinrich Wilmann	"	12	rotbunt, Herz, kleine Schnibbe				
62. Heinrich Weichgulte	"	18	dunkelrotbunt, Blasse				
63. Friedr. Sandbrink	"	13	"				
64. Friedr. Kortenbrun	Herringen	11	dunkelrotbunt, schiefes durchg. Blasse und Schnibbe				
65. Heinrich Brüggemann	"	12	rotbunt, Herz				
66. Karl Schenmann	"	9	dunkelrotbunt, Blasse				
67. derselbe	"	13	rotbunt, Herz				
68. Friedrich Beverkransen	"	24	hellrotbunt, Herz				
69. Dieder. Schulze	Wiescherhöfen	12	schl. rotbunt, Herz				
70. Wilhelm Schulze-Selmig	"	16	dunkelrotbunt, Herz				
71. Emil Fienbed	"	12	rotbunt, Blasse				
72. Ludwig Fienbed	"	11	dunkelrotb., Herz u. Schnibbe				
73. Wwe. Friedrich Wuhle	Westfeld	13	rotbunt, Herz				
74. Heinrich Dthoff	"	25	dunkelrotbunt, Blasse				
75. derselbe	"	15	rotbunt, Herz				
76. Heinrich Brandt	"	10	rotbunt, Herz und Schnibbe				
77. Heinrich Bödelmann	Nordbögge	13	rotbunt, Blasse				
78. Wilhelm Vippmann	"	9	"				
79. Diederich Wilt	"	14	rotbunt, Herz				
80. Friedrich König gen. Grundhöfer	"	15	"				
81. Diederich Wünnemann	Pellum	12	hellrotbunt, Herz u. Schnibbe				
82. derselbe	"	12	dunkelrotbunt, Herz				
83. Hermann Heinen	Altenbögge	17	rotbunt, schiefes Herz				
84. Heinrich Schulze-Bugloß	Osterbönen	12	dunkelrotbunt, Blasse				
85. derselbe	"	15	hellrotbunt, breite Blasse				
86. Heinrich Blatte	"	11	dunkelrotbunt, Blasse				
87. Ludwig Fienbed	"	13	rotbunt, Blasse				
88. Heinrich Roth	Westerbönen	12	dunkelrotbunt, Blasse				
89. Heinrich Roth	Bönen	12	rotbunt, Herz				
90. Friedrich Schulze-Bugloß	Stricherbide	11	rotbunt, großes Herz				
91. derselbe	"	12	rotbunt, breite Blasse				
92. Friedrich Schulze-Höfe	"	17	"				
93. Karl Rötting	Altenbögge	14	rotbunt, Stern				
94. Gustav Köller	Dellwig	12	rotbunt, schmale Blasse				
95. Diederich Böhmmer	"	12	rotbunt, Herz				
96. Karl Reibids	Wilmmerich	13	hellrotbunt, breite Blasse				
97. Heinrich Kirchhoff	Ostbüren	12	rotbunt, breite Blasse				
98. Friedrich Rahmann	Reisebüren	15	rotbunt, durchg. Blasse				
99. Ernst Bradelmann	"	10	rotbunt, Herz, Schnibbe				
100. Ludwig Schulze-Oden	Frömeru	12	"				
101. Wwe. Neeg	"	12	rotbunt, Herz				
102. Eberhard Schulze-Arbey	Arbey	18	"				
103. Friedrich Diedmann	Fröndenberg	24	rotb., schiefes Herz, Schnibbe				
104. Karl Schulze-Neuhoff	"	18	weißrotbunt, breite Blasse				
105. Karl Diehage	"	18	rotbunt, Blasse				
106. Wilhelm Schulze-Ventrop	Ventrop	22	rotbunt, Herz				
107. Ludwig Baumann	Warmen	8	rotbunt, Herz, Schnibbe				
108. derselbe	"	8	rotbunt, Herz				
109. Wilhelm Buchmann	Stentrop	11	rotbunt, breite Blasse				
110. Friedrich Buchmann	Schmehausen	13	rotbunt, Herz				
111. Wilhelm Blante	"	6	hellrotbunt, durchg. Blasse				
112. Karl Kleine	Haaren	14	rotbunt, Herz, Schnibbe				
113. Fritz Neuhans	"	11	"				
114. Heinrich Schwarte	"	11	rotbunt, breite Blasse				
115. Franz Rote	Uentrop	12	rotbunt, Herz				
116. Franz Hülsmann	"	11	rotbunt, Herz, Schnibbe				
117. Heinrich Schulte-Geithe	"	12	rotbunt, breite Blasse				
118. Heinrich Damborg	Berries	12	rotbunt, Herz, Schnibbe				
119. derselbe	"	24	rotbunt, Blasse				
120. Diederich Köpplinghaus	"	9	rotbunt, Herz, Schnibbe				
121. derselbe	"	15	rotbunt, durchg. Blasse				
122. Franz Buchmann	"	14	rotbunt, Herz, Schnibbe				
123. Franz Schlummer	Süddinter	21	rotbunt, durchg. Blasse				
124. derselbe	"	9	rotbunt, Herz, Schnibbe				
125. Diederich Frielings	Frielingshausen	15	rotbunt, langes Herz				
126. Fritz Witten	Nordbinter	9	rotbunt, Herz, Schnibbe				
127. derselbe	"	12	rotbunt, Herz				
128. Christian Uebbing	"	11	rotbunt, breite Blasse				

Außerdem wurden angeführt folgende Bullen der Rindviehzuchtgenossenschaft.

1. Wilhelm Böf	Uelzen	rotbunt, großes Herz
2. F. Weiermann	Heeren-Werve	rotbunt, Herz und Schnibbe
3. Julius Stäps	Gilbed	"
4. F. Schulte-Bauenhagen	Bauenhagen	rotbunt, durchg. Blasse
5. A. Schulze-Steinen	Steinen	rotbunt, schiefes Stern
6. A. Große-Deege	Haus Brüggen	rotbunt, langes Herz
7. F. Sudhans	Brameh	rotbunt, durchg. Blasse
8. F. Bödelmann	Stricherbide	"
9. W. Möllmann	Afferde	rotbunt, Herz
10. F. Overbed	Steinen	rotbunt, großes Herz
11. A. Schulze-Steinen	Haus Brüggen	rotbunt, Herz
12. A. Große-Deege	Wiescherhöfen	"
13. E. Fienbed	Osterbönen	rotbunt, Querstern
14. F. Blatte	Rünthe	rotbunt, Herz
15. B. Rade	Bauenhagen	rotbunt, schiefes Herz
16. F. Schulte-Bauenhagen	Heeren-Werve	rotbunt, durchg. Blasse
17. E. Fels	"	rotbunt, durchg. Blasse
18. F. Weiermann	Unna-Rönnigkorn	rotbunt, Herz und Schnibbe
19. A. Däde	"	rotbunt, durchg. Blasse
20. F. Overbed	"	rotbunt, durchg. Blasse
21. C. Andemann	"	rotbunt, großes Herz
22. derselbe	"	"

Abgeführte Zuchtkiere.

1. Karl Berje	Oberaden	14	rotbunt, durchg. Blasse
2. Karl Brüggemann	Südhamen	12	rotbunt, Herz
3. Friedrich Bernede	Siddinghausen	18	"
4. Ernst Fienbed	Heil	16	viel weiß, rotbunt, Herz und Schnibbe
5. Wilhelm Römer	Sandbockum	11	rotbunt, Blasse
6. Karl König	Oberberge	12	dunkelrotbunt, Herz
7. Emil Schulze-Baershausen	"	11	rotbunt, Blasse, weißes Maul
8. Heinrich Artmann	"	12	rotbunt, Herz
9. Heinrich Rase	Berglanten	8	dunkelrotbunt, Herz
10. Karl Kraft	Rottum	13	rotbunt, Blasse
11. Friedrich Senger	Pellum	16	rotbunt, Herz
12. Heinrich Westhaus	"	6	rotbunt, Herz, kleine Schnibbe
13. Friedrich Kortenbuch			

Außerdem wurden angeführt folgende Bullen der Rindviehzuchtgenossenschaft.

1. Wilhelm Böf	Uelzen	rotbunt, großes Herz
2. F. Weiermann	Heeren-Werve	rotbunt, Herz und Schnibbe
3. Julius Stäps	Gilbed	"
4. F. Schulte-Bauenhagen	Bauenhagen	rotbunt, durchg. Blasse
5. A. Schulze-Steinen	Steinen	rotbunt, schiefes Stern
6. A. Große-Deege	Haus Brüggen	rotbunt, langes Herz
7. F. Sudhans	Brameh	rotbunt, durchg. Blasse
8. F. Bödelmann	Stricherbide	"
9. W. Möllmann	Afferde	rotbunt, Herz
10. F. Overbed	Steinen	rotbunt, großes Herz
11. A. Schulze-Steinen	Haus Brüggen	rotbunt, Herz
12. A. Große-Deege	Wiescherhöfen	"
13. E. Fienbed	Osterbönen	rotbunt, Querstern
14. F. Blatte	Rünthe	rotbunt, Herz
15. B. Rade	Bauenhagen	rotbunt, schiefes Herz
16. F. Schulte-Bauenhagen	Heeren-Werve	rotbunt, durchg. Blasse
17. F. Fels	"	rotbunt, durchg. Blasse
18. F. Weiermann	Unna-Rönnigkorn	rotbunt, Herz und Schnibbe
19. A. Däde	"	rotbunt, durchg. Blasse
20. F. Overbed	"	rotbunt, durchg. Blasse
21. C. Andemann	"	rotbunt, durchg. Blasse
22. derselbe	"	rotbunt, großes Herz

Abgeführte Zuchttiere.

1. Karl Berse	Oberaden	14	rotbunt, durchg. Blasse	Westf. Tiefenbachschl.	sehr starkes Horn
2. Karl Brüggemann	Südkamen	12	rotbunt, Herz	"	Flecken a. d. Schalen
3. Friedrich Bernede	Siddinghausen	18	"	"	schlecht entwickelt
4. Ernst Fienbed	Heil	16	viel weiß, rotbunt, Herz und Schnibbe	"	wenig Formen
5. Wilhelm Römer	Sandbockum	11	rotbunt, Blasse	"	schlechte Formen
6. Karl König	Overberge	12	dunkelrotbunt, Herz	"	"
7. Emil Schulze-Baerthausen	"	11	rotbunt, Blasse, weißes Maul	"	"
8. Heinrich Türtmann	"	12	rotbunt, Herz	"	rechts Flecken an der Schale und schattierte Hoben
9. Heinrich Nale	Bergkamen	8	dunkelrotbunt, Herz	"	schwarz gelb. Hoben
10. Karl Mast	Roikum	13	rotbunt, Blasse	"	schlechte Formen
11. Friedrich Senger	Beikum	15	rotbunt, Herz	"	"
12. Heinrich Westhaus	"	6	rotbunt, Herz, kleine Schnibbe	"	zu jung
13. Friedrich Kortebuch	Herringen	12	hellrotbunt, weißes Stirnband	"	schlechte Form
14. Heinrich Bödmann	"	10	hellrotbunt, Blasse	"	wenig entwickelt
15. Emil Schulze zur Wiesch	Wiescherhöfen	10	rotbunt, breite Blasse	"	"
16. derselbe	"	11	dunkelrotbunt, Herz u. Schnibbe	"	schlechte Formen
17. Ludwig Fienbed	"	12	rotbunt, Herz und Schnibbe	"	"
18. Wilhelm Hubert	Oßbiren	18	rotbunt, breite Blasse	"	bunte Ränge
19. Math. Grävinghoff	Schmehausen	12	rotbunt, Herz	"	schlechte Hornstell.
20. Wilhelm Blande	"	14	rotbunt, durchg. Blasse	"	Fled. a. d. Schalen
21. Leopold Grävinghoff	Uentrop	14	dunkelrotbunt	"	sehrschlechte Formen
22. Franz Schlotmann	"	13	rotbunt, Herz Schnibbe	"	Fled. a. d. Schalen
23. Wilhelm Kothase	"	11	"	"	star Hornschl. entw.
24. Heinrich Schulte-Geithe	"	14	rotbunt, breite Blasse	"	schlechte Formen
25. Heinrich Oberg	Westkinnen	12	rotbunt, schmale durchg. Blasse	"	schlechte Formen
26. Friedrich Poppe	Ostweanemar	9	rotbunt, durchg. Blasse	"	schlechte Formen
27. Heinrich Brune	Rhyacru	11	rotbunt, Herz	"	scharf Riden,
28. derselbe	"	12	"	"	schlechte Formen
29. Hermann Gillsaus	Bambeln	12	rotbunt, schmale Blasse	"	schattierte Hoben
30. Adam Franke	"	12	"	"	Fled. a. d. Schalen
31. Heinrich Rönninghoff	Silbed	15	rotbunt, Herz	"	schlechte Formen

DORTMUND

Balkenstr. 36-38
Nikolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

DORTMUND

vom Markt aus (Balken-
strasse) in 2 Minuten, von
der Betenstraße (Stadthaus)
in 1/2 Minute zu erreichen.

Abteilung:

**Uhren, Goldwaren, Silber-,
Alfenide- und Nickelwaren,
Geschenk-Artikel etc. etc.**

Taschen - Uhren

in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager.
Für die Güte u. den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten

kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine
unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Hans-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger u. Weck-
Uhren sind trotz dem Aufschlag der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.),
Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten,
Medaillons, Anhänger, Armabänder, Manschettenknöpfe,
Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr grosser
Auswahl etc.

Brillanten, Damen und Herrenringe mit Brillantsteinen,
Brillant-Broschen und Ohr-Gehänge, Armabänder, Nadeln
und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- u. Namens-
tagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten, in Silber,
versilberten Bronze- und Nickelwaren.

Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpakka etc. etc.

Abteilung:

**Manufakturwaren
Kleiderstoffe, Buxkins
Leinen, Gebild etc. etc.**

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen,
Portierenstoffe, Tischdecken.

Betten, Federn, Daunen,
Bettwaren, Polsterwaren,
Möbel, Spiegel, Bilder.

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kund-
schaft geboten werden, hat sich der Verkauf
in **Betten und Federn** in jedem Jahre
bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser
Artikel in unserem Geschäft sehr zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reiseeffekten
in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten
Fabrikate von den ersten deutschen Firmen.

Fahrräder von Gebrüder Kayser in Kaiserslautern.
Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:

**Herren- und
Knaben-Kleidung**

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft,
welches mit jedem grössern Geschäft der Branche kon-
kurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.
**Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-
Anzüge, Smoking- u. Frack-Anzüge**
in allen Preislagen.

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und
Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute und Kutscher.
Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen,
Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qualität.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene.
Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig
zu offerieren.

Knaben- und Kinder-Anzüge

in jeder Art und Preislage.

**Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung
Schuhe, Hüte, Wäsche, Krawatten
Schirme etc.**



Zur Aufklärung!
Ich offeriere den
echten G. A. Hauswagner-Kautabak
zu Original-Fabrikpreisen.
Um Verwechselungen mit gleich-
namigen Fabrikaten zu vermeiden,
enthält neuerdings jede Rolle einen
Zettel mit obiger Fabrikmarke!
Nur diese Fabrikmarke bürgt für
die Echtheit des Fabrikats.
H. P. Thiel, Kamen.



Persil
das selbsttätige
Waschmittel
gibt schneeweiße
Wäsche ohne Reiben
und Bürsten, nur durch
einmaliges 1/2-1/2 stün-
diges Kochen. Kein
weiterer Zusatz v. Seife
oder Waschlauge er-
forderlich, deshalb billig
im Gebrauch.
Garantiert unschädlich.
Erschließbar nur in Original-
Paketen.
HENKEL Co., DÜSSELDORF.
Nähegelegene Fabrikanlen auch
der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda
Dauerhaft und gut gearbeitete
Fürge
in all. Größen u. Ausstattungen
hält stets auf Lager
W. Sillmann, Kamen,
Beilenteur.

Ri-Ro Nr. 5
mit Rabattschein

Rist-Isis 2 1/2

La Reine 5

en gros — Cigaretten — en detail

Gustav Rumpff

Bahnhofstr. 3 — Fernruf 186.

Karten u. Textbücher für Stadttheater u. Olympia.

Feinsten französ. Kognak

ff. Jambilla-Mum — vorzügl. Brantweine — echte Vitore
können Sie für nur 55 Pf. bis 1,10 Mk. das ganze Liter,
je nach Sorte, mit den rühmlichst bekannten **Noa's** Original-
Extrakten auf das vollkommenste nachbilden. Kein Mißlingen!
Enorme Ersparnis. Preis pro Flasche Extrakt, reichend zu
ca. 2 1/2 Liter 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pf. 2c.
Max Noa, Hofl., Berlin-Niederschönhausen 159.
Niederlage: Heinrich Jacobi, Kamen i. B.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.

Inhaber: Peter Groß.
Kamen, Nordenmauer 37.

**Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei**

Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementrohren,
Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen u.

..... Weiß- und Wasserkalk

Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zement-
beton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmalerei**
in Marmor, Granit und Sandstein.

Wir empfehlen uns zur

Ausführung

**jämmtlicher bankgeschäftlichen
Transaktionen.**

Scheck- u. Depositen-Verkehr.

Zinsfuß für Depositen-Einlagen 3. St. bis

4 1/4 %

je nach Kündigung.

Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

— Mein —
**Korsett „Imperial“
Form Directoire**

ist das einzige Korsett, wel-
ches infolge seiner doppelten
Rückenschnürung in jeder
Länge getragen werden kann.
Bei unvergleichlicher Be-
quemlichkeit bewirkt Korsett
Imperial hochmod. schlanke
Figur.

Preis 6,50, 8, 12,50 Mark
bis zu den feinsten.

Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bühlhoff,
Kamen, Kampstrasse 21.

Geld verborgt Privater an reelle
Gente. 5%, Ratezahlung, 6 Jahre
Kriebe, postl. Berlin 47.

Ein properes
Dienstmädchen
zum 1. Juni gesucht.
Weststraße 30.



Ordentliche Leute erhalten
Kost u. Logis.
L. Knieper, Nordstr. 7.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten (mit oder ohne
Pension) zu vermieten.
Näh. in der Gesch. d. B.

Drahtgeflecht
für Einfriedigun-
gen aller Art.
50 Meter Geflecht
von Mt. 3,90 an.
Frechtungsdrat,
Stacheldraht,
Bindendraht,
Flammern.

Sämtliche Gartengeräte
in größter Auswahl
Hedensheeren, Gartenschere,
Baumfägen etc.

Alle Artikel werden zu billi-
gen concurrenzfähigen Preisen
abgegeben. Bei Bedarf erbitte
gefl. Anfrage.

Kamen. C. Müller.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc.
in allen Ausführungen zu
billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-
Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.

Keenhardt

jugendfrisch, hart, rosig und frei
von Sommerprossen, Witterungs-
Bidein, gelben Flecken, wird der
Teint nur mit Dr. Keenhardt
Bional-Creme, 2,50 Mk. und
1,50 Mk. nebst Bional-Seife 50
und 60 Pf., der allein echten
griechischen Schönheitscreme. Das
herlichste für die Haut! Nur
allein echt von Franz Keenhardt
Kronen-Parf. 204, Rarnberg.

Erste Montags-
freitags, und be-
sonnenspreis
einmal gratis bei
Unterhaltung

Nr. 51.

Ein u

Troß der
schließenden Aus-
über die Unmög-
international ge-
dings wieder 2
von ihnen hat
Anspruch nehme
fach zu verwirkli-
mächte sich ein
stimmtes Budget
gehen. Das sei
Staaten ja nie
Rüstungsausgab
Beise werde
feigerungen ein
Der Urheber
erster Linie an
Schwierigkeit an
nationalen Rüst-
gegenstellt, wenn
der Schiffe ufg
Geldsumme, un-
einfach jede Mar-
Vor einer Reihe
Handelskammer
schlag, und eben
ändern in Vorj
hier. Wie leicht
großer Posten,
auf den der ö
tönen und an
schlossen wäre.
eine solche Schie
schehen? Des f
Wiltärfonvention
Kolonen mit e
schaffen, die Su
untereinander u

Über ganz
möglichkeiten ist
sch, welches für
wesen immer ein
muß. Die Zahl
lichen Bedürfnis-
gung er letzten
fügung stellen o
in einer Weise
ferntesten vorau-
denke sich einma
Jahren eingefü
Deutsche Reich, u
Deplacements li
gefez umwerfen
reduzieren müßte
und Umschläge
plötzlich bringen
Bei einer 2
die gesamten n
tracht kommen,
solcher Verhält-
mehr das Gleic
und verhältnis-
anderen Staaten
lichkeit internat
würde ebenfom
ist. Zeigte sich
der Welt würd
die Vereinbarung
wäre, es doch
würde die Bedo
daß sie und ihr
tischen Ratshlag

Besuch des
„N. A. 3.“ mel
der Kronprinz
eingeladen wor
Petersburg zu
batte die russi
troffen. Der K
Kronprinzessin
seinen Dank fü
auszupfechen
Geburtsstage an
des Kaisers zu
Gegen die
einer Verlam
eine Entschlieu
reichsständische
die innerpolitische
Verleihung der
Reichslandes z
werden von d
Lothringer. D
Aufforderung a
tages, sich in
vorlage im Jn
feiner Weise be
Zum Sch
„Reichsangeige